

UNSER OBERHESSEN

DAS KUNDENMAGAZIN DER OVAG-GRUPPE

DIE SÜSSESTE VERSUCHUNG

Hubertus Tzschirner hat opulente
Kochbücher über Eis und Pizza geschrieben

NEUE SCHNELLADESÄULEN

Münzenberg und Niddatal
beim Ausbau vorne

UNSER OBERHESSEN 1 | 2026

- 03 Editorial | Immer in „Unser Oberhessen“
- 04 Kochbuchautor Hubertus Tzschirner | Menschen und Orte
- 06 ovagCard | Aktionen und Gewinne
- 07 OVAG erneut TOP-Lokalversorger | OVAG – Energie
- 08 Unser Kunde: Hartmann Spezialkarosserien | OVAG – Energie
- 10 Steuerbarkeitscheck | ovag Netz GmbH
- 11 Energiedienstleistungen | OVAG – Energie
- 12 OVAG Online Forum | OVAG – Energie
- 12 THG-Quote | OVAG – Energie
- 13 Neue Schnellladesäulen | OVAG – Energie
- 14 Heizlastberechnung | OVAG – Energie
- 16 Landesgartenschau Oberhessen | Menschen und Orte
- 18 Neuer Kabelmesswagen | ovag Netz GmbH
- 19 Termine der Zählerablesung | Immer in „Unser Oberhessen“
- 20 Internationales OVAG-Varieté 2026 | Menschen und Orte
- 21 Modernisierung Kläranlage | AVOH
- 22 Einsatz Schlauchliner | OVAG – Wasser
- 24 Mühlentag Bad Nauheim | Menschen und Orte
- 25 Gewinnspiel „Kreativ Workshop“ | Aktionen und Gewinne
- 26 Ich für Sie: unsere Kommunalmanager | Menschen und Orte
- 28 Vor Ort: Schotten | Menschen und Orte
- 32 OVAG THEATER DOLCE | Menschen und Orte
- 34 VGO | VGO / ZOV-Verkehr
- 35 Impressum | Immer in „Unser Oberhessen“
- 35 Gewinnspiel „Blumenkranz“ | Aktionen und Gewinne



> OVAG Servicecenter
0800 0123535 (kostenfrei)

> OVAG Störfall-Nummer
06031 82-0

Liebe Leserinnen,
liebe Leser.

Ein Wert, der für kommunale Unternehmen spricht, so auch für die OVAG: 68 Prozent der Deutschen haben großes oder sehr großes Vertrauen. Dies ergab eine aktuelle repräsentative Umfrage des Forschungsinstituts Forsa. Damit lagen die kommunalen Unternehmen knapp hinter den Spitzenreitern – Ärzte, Polizei, Bundesverfassungsgericht, Universitäten, Gerichte –, vor dem Bundespräsidenten und weit vor Gewerkschaften, Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Landesregierung, Sparkassen und Presse.

Eine Anerkennung, die auf den Erfahrungen der Befragten fußt. Übersetzt darf man sagen: Die Menschen haben einen kurzen Draht, haben kurze Wege zu den Unternehmen der Daseinsvorsorge, die, flapsig ausgedrückt, vor ihrer Haustür ihrer Verantwortung nachgehen.

Verantwortung und Verpflichtung gehen eng einher. Das drückt sich auch bei der OVAG in einer kontinuierlich hohen Anzahl stabiler Kundenbeziehungen aus – die offenbar zu schätzen

wissen, was sie an unserem Traditionsunternehmen haben.

Nicht jedem ist die Palette jener Dienstleistungen bekannt, welche die OVAG den Menschen in den Landkreisen Wetterau, Gießen und Vogelsberg anbietet. Dies zu vermitteln ist einer der Gründe für die Herausgabe eines Kundenmagazins wie *Unser Oberhessen*. Neben Artikeln zu Land und Leuten und zu unserem Engagement etwa auf dem kulturellem Gebiet können Sie in dieser Ausgabe beispielsweise etwas erfahren über unsere stetigen Bemühungen, die Netzstabilität zu garantieren, zu den Energiedienstleistungen für jedermann, über die Ladeinfrastruktur für E-Autos und über die Energieeffizienz als zentralen Faktor der Kläranlage in Nidda.

Sie sehen: Die Mitarbeitenden der OVAG „kümmern sich drum“ und werden „auf der Höhe der Zeit“ bleiben. Das am Anfang erwähnte generelle Vertrauen

zu uns kommt nicht von ungefähr. Wir arbeiten täglich daran es neu zu erwerben. Das erkennen und honorieren immer mehr Menschen vor Ort.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir einen angenehmen Frühling.



Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG



Oswin Veith
Vorstand der OVAG



MEHR INFORMATION

Sie können unser Kundenmagazin auch papierlos lesen: Auf unserer Homepage, bequem als pdf zum Herunterladen. Dort können Sie zudem den kostenlosen Online-Versand per E-Mail bestellen, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen.



www.ovag.de/kundenmagazin



Mit „EIS“ und „In Pizza We Crust“ hat Hubertus Tzschirner zwei Kochbücher vorgelegt, die den Abend rund machen, von der Vorspeise zum Dessert. Großartig in Szene gesetzt hat das Fotograf Daniel Esswein, dessen Fotos auch diesen Artikel sowie das Cover der „Unser Oberhessen“ zieren.

EISKALT UND KNUSPRIG: ZWEI STANDARDWERKE

Hubertus Tzschirners Kochbücher „EIS“ und „In Pizza We Crust“ wurden mit dem Deutschen Kochbuchpreis ausgezeichnet

Kochbücher schreiben ist ein Drahtseilakt. Ein Kochbuch muss zuerst küchentauglich sein, keine Frage. Möglichst zugänglich, einfach zu verstehen. Zugleich aber auch Einblicke geben, die Seiten wie, sagen wir, Chefkoch.de nicht unbedingt liefern. Im besten Fall soll es außerdem möglichst alle abholen, Anfänger und Fortgeschrittene. Und, last but not least: Es muss gut aussehen. Vor knapp zehn Jahren hat Hubertus Tzschirner gemeinsam mit dem Fotografen Daniel Esswein genau das geschafft, mit einem Buch über Hamburger. Das „Burger Unser“ gilt heute als Standardwerk. 18 Auflagen sprechen für sich. „Wir haben beim Callwey-Verlag damit sogar das Standardformat für alle weiteren Kochbücher definiert“, erinnert sich Hubertus Tzschirner, der heute in Rockenberg lebt. Dann war es lange ruhig an der Kochbuchfront, auch wenn es, wie Tzschirner zugibt, über all die Jahre in ihm köchelte. Eine Idee hier, ein guter Einfall da. 2025 dann der Doppelschlag. Gleich zwei neue Bücher bringt das Duo Tzschirner / Esswein in diesem Jahr an den Start – und man kann ohne Übertreibung sagen: Beide sind wunderschön, absolut küchentauglich und holen nicht nur Gelegenheits-Köche, sondern auch richtige Koch-Nerds ab. Die The-

men: Eis und Pizza. Womit die Heilige Dreifaltigkeit des guten Geschmacks dann vollständig wäre.

Wo das „Burger Unser“ mit augenzwinkerndem Pathos daherkam – so ähnlich wie die Blues Brothers, die bekanntlich auch „im Auftrag des Herrn unterwegs“ waren – ist „EIS“ schon im Titel auf das Wesentliche reduziert. Dabei ist es Tzschirners vielleicht persönlichstes Buch. „Ich kam 1982 mit meinen Eltern aus der DDR nach Friedberg, wo meine Eltern das Stadtcafé übernahmen. Mein Vater war Konditor, aber im Stadtcafé gab es auch immer schon Eis, also haben meine Eltern das auch gemacht.“ Mit der Eismanufaktur verbindet Hubertus Tzschirner viele Kindheitserinnerungen. In die Materie musste er sich dennoch wieder einarbeiten. „Ich musste praktisch bei null anfangen, habe dann aber gemerkt: So kompliziert ist es gar nicht.“ Die Recherche habe ihm viel Spaß bereitet. „Natürlich habe ich meinen Papa angerufen, wir haben sogar sein altes Rezeptbuch gefunden.“ Das sollte eigentlich sogar abgedruckt werden, doch der Platz reichte am Ende nicht. „Mit den Rezepten, die wir vorstellen, hat das auch nicht mehr so viel zu tun.



Damals wurde Milcheis beispielsweise noch mit Butter hergestellt, das ist tatsächlich nicht ganz einfach."

Bei der Recherche holte sich Tzschirner auch Input von zahlreichen Eismanufakturen – oder zumindest versuchte er es. „140 haben wir in der DACH-Region angeschrieben, 18 haben geantwortet.“ Er vermutet, dass viele sich nicht in die Karten gucken lassen wollen, was Rezepte und Herstellung angeht. Als sehr fruchtbar erwies sich die Zusammenarbeit mit Ballabeni aus München, „eine echte Eisdynastie, die mich sehr offen und freundlich empfangen haben. Dort durfte ich viel lernen.“ Das Buch ist wie auch das „Burger Unser“ als Baukasten konzipiert. Es versammelt Grundrezepte für alle wichtigen Eisarten vom

Milcheis über Sorbet, Sherbet bis hin zum ur-italienischen Gelato. Wer tiefer in die Materie einsteigen möchte, der findet darüber hinaus Waffelrezepte, Ideen für Toppings und Eismischungen, die jedes Stracciatella alt aussehen lassen, bis hin zu Exkursen zu verschiedenen Zuckerarten und was sie im Eis bewirken. „Am Ende“, sagt Tzschirner lapidar, „kann man auch einfach sämtliche Zuckerarten durch normalen Industriezucker ersetzen. Wir wollten es möglichst einfach machen, benutzbar – aber Interessierten auch die Möglichkeit geben, über den Tellerrand hinauszuschauen, den Leserinnen und Lesern etwas zu bieten und für Inspiration sorgen.“

Um eines aber kommt der halbwegs ambitionierte Gelatiere nicht herum: die Eismaschine. Tzschirner schränkt ein: „Klar, es geht schon auch ohne und wir geben dahingehend auch Tipps und zeigen Möglichkeiten auf. Aber nur mit der Eismaschine bekommt man diese Cremigkeit hin, weil durch das ständige Rühren keine großen Eiskristalle entstehen.“ Es versteht sich, dass es auch zu diesem Thema eine Doppelseite im Buch gibt.

Elementar sind bei einem Kochbuch nicht nur die Rezepte, sondern auch die Bilder. „Viel schwieriger als Burger“, kommentiert Hubertus Tzschirner. „Wir haben das Shooting im Winter gemacht, weil wir befürchteten, dass zu hohe Temperaturen Probleme bereiten könnten. Das schwierigste war dann aber das Formen ordentlicher Eiskugeln.“ Mit Fingerspitzengefühl und verschiedenen Hilfsmitteln gelang es dann doch und das Ergebnis kann sich sehen lassen: „EIS“ wurde für seine Fotografien jüngst vom Deutschen Kochbuchpreis mit Silber ausgezeichnet. Es gewann zudem Gold in der Kategorie „Dessert & Eis“. Darüberhinaus prämierte der GAD (Gastronomische Akademie Deutschland) das Buch ebenfalls mit Silber, dem nicht genug wurde das Buch auch international noch als bestes Eis-

GEWINNSPIEL



WIR VERLOSEN JE 2 EXEMPLARE VON „EIS“

UND „IN PIZZA WE CRUST“.

WER GEWINNEN MÖCHTE,

SENDET EINE E-MAIL AN:

aktion@ovag.de

oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit

Hanauer Str. 9-13

61169 Friedberg.

> Stichwort: „EIS“ oder „Pizza“

> Einsendeschluss: 27.05.2026

> Wichtig: Bitte vollständige

Adresse angeben!





JETZT VIELE VORTEILE SICHERN!

... mit der ovagCard

Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets pro Veranstaltung der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Energiedienstleistungen, beispielsweise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

Jetzt ovagCard beantragen – einfach und schnell per Online-Formular:

www.ovag.de/ovagCard
oder telefonisch/per Mail:
0800 0123535
ovagCard@ovag.de



Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.ovag.de/ovagCard

UND DAS SIND DIE GEWINN-HIGHLIGHTS DER KOMMENDEN MONATE:

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 3 x 1 Cross-Boule-Spiel
- > 5 x 1 Kühltasche

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.



Buch weltweit ausgezeichnet. „Damit haben wir wirklich nicht gerechnet.“

Ganz anders die Anforderungen an das zweite Werk des Jahres, „In Pizza We Crust“, dessen Wortspiel im Titel sich an den Wahlspruch der Vereinigten Staaten von Amerika, „In God we trust“ anlehnt. „Ich bin kein Italiener, aber da ist so viel Tradition, so viel Leidenschaft. Wie sollte man dem gerecht werden?“, erinnert sich Hubertus Tzschirner. Nun, indem man aus der vermeintlichen Not eine Tugend macht. „Das gab uns am Ende völlige Freiheit, es so zu machen, wie wir es für gut und richtig hielten. Also wurden wir kreativ und hatten Spaß.“ Geschadet hat es nicht: Auch „In Pizza We Crust“ wurde mit dem Deutschen Kochbuchpreis ausgezeichnet, in der Kategorie „Italien“. Wieder ist das Buch wie ein Baukasten aufgebaut, wobei allein das Kapitel über die verschiedenen Teige spielend ein eigenes Kochbuch füllen könnte.

Vom Standard- über Sauerteig bis hin zu Focaccia – hier wird wirklich jeder fündig. Und dann wird es wirklich nerdig. Gemeinsam mit Dr. Thomas Vilgis vom Max-Planck-Institut, der in fast allen Büchern Tzschirners die nötige wissenschaftliche Tiefe einbringt, erklärt das Buch die Physik und Chemie, die hier am Werk ist. Das ist hochinteressant,

darf aber auch überlesen werden, wenn man nur mal eben schnell eine Pizza machen möchte. Wobei, so ganz einfach ist auch das nicht. „Das Geheimnis ist Zeit. Gute Teigführung braucht einfach Zeit.“ Die gute Nachricht: Teiglinge lassen sich einfrieren und sind dann ganz schnell einsatzbereit. „In Pizza We Crust“ ist voll von solchen praktischen Tipps und Ideen und bringt sogar Rezepte für Dips mit, falls mal was vom dicken Pizzarand übrigbleibt. Und, ach ja: Ein Rezept für die Herstellung von Mozzarella ist auch dabei. „Auch hier bieten wir wieder Möglichkeiten, Ideen, Inspiration. Was die Leser mitnehmen, wie sie die Zutaten kombinieren, das ist ihre Sache. Aber die Möglichkeiten sind da, das war uns wichtig.“ Man könne übrigens, sagt Tzschirner, die Welten beider Bücher sehr gut miteinander verbinden. „Wir haben im Pizza-Buch auch einige süße Rezepte, man stelle sich dazu eine schöne Kugel Eis vor ...“

MEHR INFORMATIONEN

„EIS“ und „In Pizza We Crust“
Hubertus Tzschirner und
Daniel Esswein

je 45,00,- Euro
> erhältlich in jedem Buchladen
oder auf www.callwey.de

EINMAL MEHR: FAIR UND TRANSPARENT

Auch 2026 ist die OVAG mehrfach für ihre Leistungen ausgezeichnet worden

Das Jahr fängt gut an für die OVAG – und ihre Kundinnen und Kunden: Auch für 2026 wurde sie von mehreren unabhängigen Verbraucherportalen als fairer, zuverlässiger und transparenter Stromversorger ausgezeichnet. Wie in den Vorjahren erreichte sie annähernd volle Punktzahlen in allen getesteten Kategorien von Preis bis Kundenservice.

TOP-LOKALVERSORGER – IN ALLEN KATEGORIEN ÜBERZEUGEND

Bereits zum 17. Mal ist die OVAG nun ein „TOP-Lokalversorger“. Überzeugen muss ein solcher mit dem Preis, der Transparenz, dem Service, dem regionalen Engagement und mit Nachhaltigkeit. Die jährliche Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“ des Energieverbraucherportals dient als Kennzeichen für wichtige Qualitäts- und Servicestandards bei ihren Preisträgern.

Das Expertengremium des Portals schaut dabei zusätzlich auf Datenschutz, die Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen wie demografischem Wandel und Energieeffizienz und den Umgang mit der Energiewende – „alles Themen, die uns als regionalen Anbieter bewegen“, bestätigt Holger Ruppel, Vertriebsleiter der OVAG. Zwei Beispiele? „Wir sorgen dafür, dass das Netz an E-Ladesäulen in den Kommunen im Versorgungsgebiet stetig wächst, 2025 kamen 42 Ladepunkte hinzu und jetzt nehmen wir die Schnelllade-Infrastruktur in den Blick; die ersten davon sind bereits in Niddatal-Assenheim und Münzenberg-Gambach am Netz. Ein anderes wichtiges Projekt: Der vierte große Solarpark der OVAG geht im Frühjahr ans Netz, der fünfte ist schon im Bau.“

STUDIE 360 – DAS SIEGEL FÜR FAIRE ENERGIEVERSORGUNG

Jetzt bereits zum neunten Mal darf sich die OVAG über das Siegel des unabhängigen Verbraucherportals „Studie360“ freuen, die auch für 2026 eine Versorgerstudie durchgeführt und die OVAG mit „Ausgezeichnet“ prämiert hat. Der Titel der Studie weist darauf hin: Der Versorger wird von allen Seiten beleuchtet – die Studie bezieht alle Leistungen in die Bewertung mit ein, die ein Energieversorger für seine Kunden erbringt. Dazu gehören vor allem die vier Kernkompetenzen Servicekultur, Vertragskomponenten, Sicherheit und Nachhaltigkeit. Die OVAG konnte unterm Strich 96,3 Prozent aller geforderten Qualitätsmerkmale erfüllen. „Ein Ansporn, unser Engagement und unseren Service stets weiter auszubauen und immer auf dem neuesten Stand zu halten,“ verspricht Holger Ruppel. „Im Self-Serviceportal unter www.ovag.de kann man vieles rund um die Uhr erledigen und – wichtig für viele: Wir sind auch per Telefon, Mail und Chat persönlich erreichbar, um immer individuell weiterhelfen zu können“, ergänzt Britta Adolph, Marketingleiterin der OVAG.

HERAUSRAGENDER REGIONALVERSORGER

Und auch die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV) hat die OVAG erneut als herausragenden Regionalversorger 2026 ausgezeichnet. Bei der Prüfung bewertet die DtGV Leistungen in den Bereichen Kundenservice, Internetauftritt, Tarifoptionen, Nachhaltigkeit und regionales Engagement. Das testet sie zum Beispiel mit anony-

men Anrufen an der Servicehotline und E-Mails mit Anfragen an den Kundenservice und untersucht den Internetauftritt auf Funktionalität, Transparenz und Informationsgehalt hin. Über 90 Prozent Erfüllungsquote konnte die OVAG hier erlangen, was zum Qualitätsurteil „Herausragend“ führte.

„Der fortlaufende Erfolg in diesen Studien freut uns besonders, denn es trägt unseren ständigen Bemühungen Rechnung, immer am Puls der Zeit – oder des Energiemarktes – zu sein und uns nicht auf dem Erreichten auszuruhen“, sagt Britta Adolph.





INDIVIDUELL & FUNKTIONAL

Vom Feuerwehrauto bis zum Luxus-Reisemobil:

Hartmann Spezialkarosserien baut, was der Kunde sich wünscht

Sie gehören fest zum Straßenbild: Feuerwehrautos, Geldtransporter und Lastwagen begegnen uns täglich. Auf dem Weg zum Einkaufen, zur Arbeit, in den Urlaub. Es sind Fabrikate bekannter Hersteller. Mercedes Benz, Iveco oder Volkswagen. Und zugleich sind es hochspezialisierte Fahrzeuge, die kein Autohändler so im Katalog stehen hat. Woher kommen sie also? Zum Beispiel aus den Werkshallen von Hartmann Spezialkarosserien in Alsfeld. „Nicht alle Fahrzeuge, die wir bauen, sind Einzelstücke. Aber letztendlich sind alle genau auf das zugeschnitten, was sie später leisten müssen“, sagt Pascal Tomaschewski. Er ist seit 2024 Geschäftsführer des Unternehmens, das er wie seine Westentasche kennt. „Ich habe hier 2003 meine Ausbildung zum Karosserie- und Fahrzeugbauer gemacht, später meinen Meister Maschinenbauingenieur und bin 2021 nach verschiedenen Stationen wieder zum Unternehmen gestoßen.“

Hartmann Spezialkarosserien ist ein Alsfelder Traditionsunternehmen. In den 1920er Jahren als Wagner- und Stellmacherbetrieb gegründet, spezialisierte man sich nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmend auf Fahrzeugaufbauten, hauptsächlich von Postbussen und Bus-Umbauten. Seit 1984 firmiert der Betrieb unter dem heute bekannten Namen. „Wir haben ein sehr breites Portfolio“, berichtet Tomaschewski. Neben Geld- und Werttransportern baut Hartmann Nutzfahrzeuge, sogenannte Defence- und Behördenfahrzeuge, Sonderfahrzeuge,

Fahrzeuge für die Feuerwehr und den Katastrophenschutz und Reisemobile. Letztere werden regelmäßig in Dokumentationen auf bekannten TV-Nachrichtensendern in Szene gesetzt, „aber letztendlich machen Reisemobile nur einen kleinen Teil unserer Produktpalette aus“, sagt Tomaschewski und lacht. Bei den Fahrgestellen arbeitet Hartmann mit allen bekannten OEMs, das steht für Original Equipment Manufacturer, zusammen. Von Mercedes über MAN, VW, Iveco oder Daimler Truck ist alles dabei.

„Manche Kunden kaufen das Fahrgestell über uns, andere bringen es mit. Die jeweiligen Aufbauten erarbeiten wir dann gemeinsam.“ Hier spielen zahlreiche Faktoren eine Rolle, am Anfang eines Planungsprozesses stehen aber immer dieselben zwei Fragen: „Was haben Sie vor? Und wo haben Sie das vor – also: Wo wird das Fahrzeug später zugelassen“, sagt Pascal Tomaschewski. „Das sind die beiden zentralen Fragen. Da geht es nicht nur um die Anforderungen an das Fahrzeug, sondern auch um das Gewicht, um Führerscheinklassen, um Aufbau-richtlinien, Normen und Gesetze, die eingehalten werden müssen. Die zweite Frage hingegen ist sehr wichtig, weil wir sehr viele internationale Kunden haben. Da kann es dann sein, dass die Gesetzeslage im Einsatzland eine ganz andere ist.“ Insbesondere die Bereiche Reisemobile und Sonderfahrzeuge seien sehr individuell. Sogenannte Kofferaufbauten, individuelle



„Als Unternehmen aus der Region setzen wir bewusst auf die OVAG.“

Die Kombination aus regionaler Nähe, persönlichem Service und zuverlässiger Energieversorgung überzeugt uns seit Jahren.

*Pascal Tomaschewski,
Geschäftsführer*

KONTAKT

Hartmann Spezialkarosserien GmbH
Carl-Zeiss-Str. 2
36304 Alsfeld
Telefon 06631 96 96 0
info@hartmann-alsfeld.de

www.hartmann-alsfeld.de

Ladungssicherung, Kühlmodule, Pritschen mit Kranaufbauten für Handwerksbetriebe – die Möglichkeiten sind endlos. Im Bereich Sonderfahrzeuge hat das Unternehmen beispielsweise einen mobilen Checkpoint entwickelt, der sämtliche Elemente der Flughafensicherheit in einem Fahrzeug vereine, „dazu gehören ein Walkthrough-Metalldetektor und ein Röntengerät zur Gepäckkontrolle“, erklärt Tomaschewski. Für diesen Aufbau hält das Unternehmen sogar ein Patent. Es gebe aber selbstverständlich auch Modelle, die immer wieder produziert würden. „Wenn wir ausschließlich Einzelstücke machen würden, wäre der Planungsaufwand viel zu hoch. Wir erreichen aber keine Stückzahlen wie normale Autobauer“, erklärt der Geschäftsführer.

Hartmann Spezialkarosserien beschäftigt 85 Mitarbeiter, hauptsächlich Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, aber auch Elektriker, Lackierer und Kfz-Mechatroniker. „Wir sind zudem Ausbildungsbetrieb und können hier neben den obligatorischen Punkten der jeweiligen Ausbildung auch eigene Schwerpunkte und Akzente setzen“, sagt Tomaschewski. Das insgesamt 43.600 Quadratmeter große Firmengelände umfasst auch die Produktionshalle mit Reparatur und Service. Zudem gibt es weltweit 15 Servicepartner, da viele Kunden im Ausland sitzen.

Auch nach vielen Jahren im Geschäft und im Betrieb ist Pascal Tomaschewski noch immer von der Individualität fasziniert. „Man muss flexibel sein, technische Lösungen finden, neue Ideen haben. Das beeindruckt mich noch heute und es macht großen Spaß.“ Als Geschäftsführer schätzt er zudem die Internationalität. „Wir unterhalten Geschäftskontakte zu allen sozialen Schichten vom Handwerksbetrieb bis hin zum Königshaus und in zahlreiche Länder. Es ist spannend, die kulturellen Unterschiede zu erkunden und herauszufinden, wie verschiedene Märkte funktionieren – wir exportieren in 90 Länder. Das ist oft eine Herausforderung, macht aber auch viel Spaß“, sagt er.



STEUERBARKEITSCHECK VON ERZEUGUNGSANLAGEN

Hohe Bedeutung für Netzstabilität und Versorgungssicherheit

Der Anteil von Erzeugungsanlagen, die Strom aus erneuerbaren Energiequellen ins Netz einspeisen, wächst stetig. Das verändert auch die Art und Weise, wie Stromnetze betrieben werden müssen. Mehr dezentrale Anlagen – insbesondere Photovoltaik- und Windkraftanlagen – speisen wetterabhängig und teilweise gleichzeitig große Strommengen in die Verteilnetze ein. Das stellt die Netze vor Herausforderungen: Netzengpässe und Spannungsschwankungen werden wahrscheinlicher, was einen erhöhten Koordinationsbedarf zwischen Netz- und Anlagenbetreibern zur Folge hat.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die technische Steuerbarkeit von Erzeugungsanlagen zunehmend an Bedeutung. Netzbetreiber wie die ovag Netz GmbH sind deshalb seit 2025 auch gesetzlich verpflichtet, steuerbare Erzeugungsanlagen – also beispielsweise Photovoltaikanlagen – einmal pro Jahr auf ihre Steuerbarkeit zu überprüfen.

EINSPEISELEISTUNG ANPASSEN

Hintergrund ist das am 25. Februar 2025 in Kraft getretene Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts zur Vermeidung temporärer Erzeugungsüberschüsse: Die Netzbetreiber müssen sicherstellen, dass sie jederzeit in der Lage sind, die Einspeiseleistung der in ihrem Netz angeschlossenen Anlagen

anzupassen. Damit soll sichergestellt werden, dass Erzeugungsanlagen bei Bedarf auch tatsächlich steuerbar sind. Die Betreiber solcher Anlagen müssen wiederum gewährleisten, dass ihre Anlagen den technischen Anforderungen entsprechen. Andernfalls drohen seitens des Gesetzgebers Sanktionszahlungen.

NETZENGÄSSE VERMEIDEN

Gemäß den Vorgaben des EnWG sind alle Anlagen ab bestimmten Leistungsgrenzen zu testen, bei denen der Netzbetreiber die Leistung per Fernsteuerung reduzieren kann. Der Steuerbarkeitscheck für 2026 umfasst beispielsweise Erzeugungs- und Speicheranlagen ab 100 kW Nennleistung sowie alle fernsteuerbaren Anlagen unabhängig von deren Größe. Damit werden auch Anlagen unter 100 kW einbezogen, sofern eine Fernsteuerung möglich ist. Der Anwendungsbereich wird schrittweise ausgeweitet, zudem gibt es zahlreiche Ausnahmen, etwa für Anlagen, die erst im Laufe des Jahres in Betrieb gehen, weshalb eine genaue Eingrenzung schwierig ist. Die Testpflicht bezieht auch Speicher ein und ist unabhängig von der Art der eingesetzten Steuerungstechnik.

Ziel des Checks ist es, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und sicherzustellen, dass Anlagen im Bedarfsfall – etwa bei drohenden Netzengpässen

– zuverlässig abgeregelt werden können, und, damit im Gesamtsystem Klarheit darüber besteht, welche Anlagen zuverlässig steuerbar sind und so die Netzstabilität auch bei stark schwankender Einspeisung gesichert bleibt. Der Netzbetreiber sendet dazu testweise einen Steuerbefehl und prüft, ob die Anlage korrekt und zeitnah reagiert. Die Ergebnisse werden dokumentiert und an übergeordnete Netzbetreiber weitergemeldet.

Die ovag Netz GmbH führt diese Tests bis zum 30. September eines Jahres durch. Wird dabei festgestellt, dass eine Anlage den Reduktionsbefehl nicht umsetzt, folgt zunächst eine Fehleranalyse. Wichtig ist hierbei: Der Anlagenbetreiber ist dafür verantwortlich, dass die Anlage auch tatsächlich steuerbar ist. Wird ein technischer Defekt seitens des Netzbetreibers ausgeschlossen, haftet deshalb der Anlagenbetreiber. Die ovag Netz GmbH als Netzbetreiber ist dann per Gesetz dazu verpflichtet, Sanktionszahlungen zu verhängen.

Um dies möglichst zu vermeiden, werden betroffene Anlagenbetreiber deshalb dazu angehalten, die Funktionalität ihrer Anlagen vorab selbst zu überprüfen. Dies ist beispielsweise mit einer Simulation möglich, die der Anlagen-elektriker durchführen kann. —


 OVAG
HEIM
CHECK

 ÜBERBLICK
OVAG HEIM CHECK
ENERGIEBERATUNG WOHNGEBÄUDE

Maßnahmen zur Senkung von Energieverbrauch und Kosten
ab 1.750,00 €

STELLUNG ENERGIEEFFIZIENZEXPERTE

Notwendig für den Erhalt von Fördermitteln
Preis auf Anfrage

LUFTDICHTHEITSMESSUNG

Beurteilung der Luftdichtheit von Gebäudehüllen für Fördermittel
ab 460,00 €

LUFTDICHTHEITSCHECK

Prüfung der Gebäudequalität während der Bauphase
ab 430,00 €

PHOTOVOLTAIKCHECK

zeigt, ob eine PV-Anlage wirtschaftlich betrieben werden kann
ab 100,00 €

THERMOGRAFIE-WÄRMEBILDER

macht Energieverluste an Gebäuden grafisch sichtbar.
Preis auf Anfrage

HEIZLASTBERECHNUNG

Bestimmung der benötigten Heizleistung für einen Raum oder Gebäude
ab 600,00 €

ENERGIEAUSWEIS (BEDARFSORIENTIERT)

für Vermietung, Verkauf, Verpachtung
ab 365,00 €

ENERGIEAUSWEIS (VERBRAUCHSORIENTIERT)

auf Basis des Energieverbrauchs für Heizung und Warmwasserbereitung
ab 145,00 €

Alle Angebote sowie Preise finden Sie online auf

www.ovag.de/energieberatung



NACHHALTIG SANIEREN & LEBEN

Die Energiedienstleistungen der OVAG für Privathaushalte 2026

Wer den Ressourcen- und Energieverbrauch im eigenen Zuhause reduziert, leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, senkt gleichzeitig die Kosten und steigert häufig auch den Wert der Immobilie. Nachhaltig bauen, sanieren und renovieren bedeutet deshalb: nachhaltig leben.

Aus Verantwortung für die Region und aus Überzeugung unterstützt die OVAG alle, die hier einen Beitrag leisten möchten und bietet Hilfestellungen in Sachen Energieeffizienz und Beratung in Form bewährter Dienstleistungen an.

Die Angebote im Zuge des OVAG Heim Checks sollen langfristig für eine bessere Energiebilanz des eigenen Heims sorgen. Was beim Neubau heute Standard ist, wird immer häufiger auch bei Altbauten berücksichtigt. Wer dämmt, moderne Fenster einbaut oder auf eine effiziente Heiztechnik umsteigt, spart langfristig Energie und senkt die laufenden Kosten. Eine energetische Sanierung sorgt zudem für eine angenehmere Raumtemperatur, weniger Zugluft und ein gesünderes Wohnklima.

Staatliche Förderprogramme können das noch attraktiver machen. An diesen und mehr Punkten setzen die Energiedienstleistungen der OVAG an – damit die energetische Sanierung bestmöglich gelingt. Denn das kommt am Ende nicht nur dem eigenen Geldbeutel und der eigenen Gesundheit zugute, sondern ist ein Beitrag zum Umweltschutz.

IHR ANSPRECHPARTNER

Team Energieberatung
Energiedienstleistungen
Tel. 06031 6848-19074
energieberatungen@ovag.de

UMWELTSCHUTZ PLUS BONUS

Ein Elektroauto mit reinem Elektroantrieb spart nicht nur fossilen Kraftstoff und mindert die CO₂-Emissionen: Dank der sogenannten THG-Quote gibt es für die Nutzer eine Prämie obendrauf. Der Verkauf dieser Treibhausgas-minderungsquote – kurz THG-Quote – kann bequem über die OVAG abgewickelt werden. Das gilt sowohl für private als auch kommunal oder geschäftlich genutzte E-Fahrzeuge und bringt pro Jahr zwischen 170 und 255 Euro.

Halter eines rein batteriebetriebenen Elektrofahrzeugs können ihre THG-Quote an die OVAG weiterverkaufen und erhalten dafür eine Prämie in Höhe von 170 Euro. Für leichte Nutzfahrzeuge wie etwa Pritschenwagen beträgt die Prämie 255 Euro. Als Nachweis genügt die Kopie des Fahrzeugscheins. Es spielt keine Rolle, ob das Fahrzeug privat oder gewerblich genutzt wird. Nur Hybridfahrzeuge sind ausgeschlossen. Die OVAG zahlt innerhalb von vier Wochen nach der Auftragsbestätigung die Prämien aus. Im Anschluss werden die Zertifikate gebündelt an quotenpflichtige Unternehmen weiterverkauft. Für rein elektrische Nutzfahrzeuge der Klasse N1 oder andere Fahrzeuge wie etwa E-Busse erstellen wir auf Anfrage gerne individuelle Angebote.

Eine Abwicklung über die OVAG bietet viele Vorteile: Als regionaler Energieversorger ist die OVAG ein seriöser Partner, der für eine schnelle und garantierte Auszahlung der Prämie sorgt – ohne Aufwand. Dafür gibt es zusätzlich das gute Gefühl, die Verkehrswende sowie den Ausbau der Ladeinfrastruktur in unserem Versorgungsgebiet zu unterstützen. Denn das tut die OVAG mit den Erlösen aus dem THG-Handel. Übrigens: Die THG-Prämie ist für private Fahrzeughalter einkommensteuerfrei.

INFORMIEREN UND REGISTRIEREN

www.ovag.de/thg-quote



OVAG ONLINE FORUM

RUNDUM BESTENS INFORMIERT

OVAG Online Forum geht in die siebte Runde

Was ist Kommunale Wärmeplanung? Wie kann ich eine Wärmepumpe wirtschaftlich und sinnvoll in einem Bestandsgebäude betreiben? Was ist ein dynamischer Stromtarif? Und was muss ich über Elektromobilität wissen?

Das OVAG Online Forum geht in seine siebte Auflage und beantwortet in diesem Jahr zahlreiche Fragen rund um diese vier Themenkomplexe. Erneut bietet die OVAG vier kostenlose Beratungsseminare an je zwei Terminen an – mit Raum für Fragen und Diskussio-

nen. Im Vortrag „Dynamischer Stromtarif“ wird beispielsweise der Tarif „ovag-Live“, der an den Spotmarkt gekoppelt ist, vorgestellt und erklärt. Zudem werden Webinare zum Thema „Kommunale Wärmeplanung“, „Wärmepumpen für Bestandsgebäude“ und zur Elektromobilität angeboten.

Jedes Webinar wird mittels der Software „Zoom“ angeboten und besteht aus einem etwa 20- bis 30-minütigen Vortrag einer Fachreferentin oder eines Fachreferenten der OVAG. Im Anschluss gibt es Gelegenheit, Fragen zu stellen oder Diskussionsbeiträge einzubringen. Zudem werden Links zu weiterführenden Informationen und zu Fördermöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

DIE THEMEN

KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG: KOMPAKT ERKLÄRT

am 5. Mai und 25. Juni 2026
ab 19 Uhr

WÄRMEPUMPE: LÖSUNGEN FÜR BESTANDSGEBÄUDE

am 7. Mai und 16. Juni 2026
ab 19 Uhr

DYNAMISCHER STROMTARIF: STROMKOSTEN GEZIELT OPTIMIEREN

am 26. Mai und 24. Juni 2026
ab 19 Uhr

WISSENSWERTES RUND UM DIE ELEKTROMOBILITÄT

am 27. Mai und 9. Juni 2026
ab 19 Uhr

UND SO FUNKTIONIERTS:

Anmelden auf
www.ovag.de/onlineforum
und Bestätigung erhalten.

Kurz vor Seminartermin
Zugangsdaten erhalten.
Über den Browser
einwählen.





SCHNELLLADEINFRASTRUKTUR: NIDDATAL UND MÜNZENBERG VORNE

Insgesamt sechs neue Schnellladepunkte für E-Fahrzeuge in Assenheim und Gambach

Der Aufbau einer leistungsfähigen öffentlichen Ladeinfrastruktur ist ein zentraler Bestandteil der Verkehrs- und damit auch der Energiewende. Seit Jahren treibt die OVAG den kontinuierlichen Ausbau von Lademöglichkeiten in ihrem Versorgungsgebiet voran. Mit der Inbetriebnahme von DC-Ladepunkten, umgangssprachlich „Schnellladern“, wird das Angebot nun sinnvoll erweitert.

So sind jüngst zwei DC-Ladepunkte auf dem Parkplatz in der Geschwister-Scholl-Straße in Niddatal-Assenheim sowie vier weitere Schnellladepunkte auf dem Parkplatz am Sportplatz in der Butzbacher Straße in Münzenberg-Gambach in Betrieb genommen worden. Damit entstehen weitere attraktive Optionen für E-Mobilisten – sowohl für Anwohnerinnen und Anwohner als auch für Durchreisende.

Niddatals Bürgermeister Michael Hahn sprach bei der Inbetriebnahme von einem wichtigen Schritt für die Kommune: „Wir wollen auch auf diesem Feld zukunftsfähig sein.“ Er freute sich, dass Niddatal in Sachen E-Mobilität eine Vorreiterrolle einnehme. Auch Münzenbergs Bürgermeisterin Dr. Isabel Tammer betonte die Bedeutung der

neuen Ladepunkte für die städtische Infrastruktur: „Nutzer von Elektrofahrzeugen haben ab sofort die Möglichkeit, ihr Auto schnell und bequem mit Strom zu laden. Gemeinsam mit der OVAG unterstützen wir den kontinuierlichen Ausbau nachhaltiger E-Mobilität.“

„WICHTIGE MEILENSTEINE“

Die beiden OVAG-Vorstände Joachim Arnold und Oswin Veith bezeichneten die neuen Schnellladepunkte in beiden Kommunen als wichtige Meilensteine. „E-Mobilitäts-Infrastruktur vor Ort verfügbar zu haben steigert die Attraktivität der Kommunen und ist ein wesentlicher Teil der Verkehrswende“, so Arnold. Veith ergänzte: „Uns freut insbesondere, dass wir unser Portfolio nun auch um Schnellladepunkte erweitern konnten. Diese sind eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Ladeinfrastruktur mit über 400 Ladepunkten in der Region, davon über 280 öffentlich nutzbare, und ein weiterer Meilenstein beim Ausbau der Elektromobilität.“

DC-Ladepunkte unterscheiden sich von Normalladepunkten, den sogenannten AC-Ladepunkten, vor allem durch ihre deutlich höhere Ladeleistung. Während

AC-Ladepunkte in der Regel bis zu 22 kW leisten, verfügen der Schnelllader in Assenheim über eine Leistung von 200 kW, die Schnelllader in Gambach jeweils über 150 kW. Sie richten sich insbesondere an Nutzerinnen und Nutzer, die auf der Durchreise sind, längere Strecken zurücklegen oder in kurzer Zeit große Energiemengen nachladen möchten. „Damit lässt sich ein Elektroauto in rund 20 Minuten auf etwa 80 bis 90 Prozent aufladen“, erklärten Arnold und Veith. Beide Standorte punkten durch ihre Lage. In Assenheim befinden sich Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe, sodass sich der Ladevorgang bequem mit einem Einkauf verbinden lässt. Auch der Standort in Gambach ist durch die Nähe zu einem Einkaufsmarkt sowie zur Autobahn besonders attraktiv – insbesondere für Durchreisende.

Das Laden funktioniert über die kostenfreie OVAG E-Mobil-App, die im Google Play Store und im App Store erhältlich ist. Sie zeigt alle Ladepunkte, deren Verfügbarkeit sowie die aktuellen Preise an und informiert über die geladene Strommenge. Selbstverständlich können auch Kundinnen und Kunden anderer Anbieter ihre Elektrofahrzeuge an den OVAG-Ladesäulen laden.

Wärmepumpen ermöglichen klimafreundliches Heizen und reduzieren die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Damit sie effizient arbeiten und richtig dimensioniert werden, müssen sie an Gebäude und Heizsystem angepasst werden.

MEHR EFFIZIENZ, VOLLE FÖRDERUNG

Was sich hinter „Heizlastberechnung“ und „Hydraulischem Abgleich“ verbirgt – wir klären auf

Wärmepumpen sind ein zentrales Element der Energie- und Wärmewende: Sie ermöglichen klimafreundliches Heizen durch die Nutzung erneuerbarer Energie und reduzieren die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Als Schlüsseltechnologie der Energiewende senken sie CO₂-Emissionen, steigern die Energieeffizienz und unterstützen das Ziel der Klimaneutralität. In Kombination mit grünem Strom, zum Beispiel durch Photovoltaikanlagen, stehen sie für eine nachhaltige, resiliente und zukunftsfähige Wärmeversorgung – ganz im Sinne von Dekarbonisierung, Sektorkopplung und Klimaschutz. Die OVAG bietet zum Thema Wärmepumpe ein echtes „Wohlfühlpaket“ an, das neben der Beratung, auch die Planung und die Installation – und bei Bedarf auch den passenden Tarif – umfasst (siehe Kasten). Bei der Planung einer neuen Anlage müssen zahlreiche Fragen besprochen und geklärt sowie viele Parameter berücksichtigt werden, damit die Wärmepumpe effizient arbeitet. Dazu zählen beispielsweise auch die sogenannte Heizlastberechnung und der Hydraulische Abgleich. Im Interview erklären Philipp Kaiser und Frederik Bergmann, bei der OVAG zuständig für Wärmepumpen, warum das unverzichtbare Schritte bei der Installation sind und was getan werden muss.

Bevor wir uns den notwendigen Planungsschritten widmen, wieso kann eine Wärmepumpe eine gute Lösung bei der Beheizung des eigenen Zuhauses sein?

Philipp Kaiser: Die Wärmepumpe ist eine besonders effiziente und umweltfreundliche Heizlösung. Sie nutzt überwiegend erneuerbare Energie und benötigt nur wenig Strom, um Wärme für Heizung und Warmwasser bereitzustellen. Dadurch sinken sowohl die laufenden Energiekosten als auch der CO₂-Ausstoß deutlich. Zudem arbeitet eine Wärmepumpe wartungsarm, leise und unabhängig von fossilen Brennstoffen wie Öl oder Gas. In Kombination mit einer Photovoltaikanlage kann sie Haushalte langfristig zukunftssicher machen.

Frederik Bergmann: Und mit unserem Wohlfühl-Paket bekommt man bei der OVAG all das aus einer Hand. Nach der unverbindlichen und kostenlosen Beratung durch uns folgt ein Vor-Ort-Termin mit unserem Servicepartner, dann die Planung inklusive

Erstellung des Angebotes und Beratung zu möglichen Fördermitteln und schließlich die Installation der Luftwärmepumpe. Dabei verwenden unsere Servicepartner nur Geräte von Markenherstellern, die auf die jeweilige Immobilie zugeschnitten sind. Deshalb ist eine gute Planung auch so wichtig.

Im Zuge dieser Planungen fällt irgendwann der Begriff „Heizlastberechnung“. Was genau ist das?

Philipp Kaiser: Die Heizlastberechnung nach DIN EN 12831 ermittelt, wie viel Wärme das Gebäude beziehungsweise jeder einzelne Raum benötigt. Bei Wärmepumpen ist das besonders wichtig, um die Baugröße der Wärmepumpe korrekt planen zu können und Vorlauftemperaturen so gering wie möglich zu halten. So arbeitet die Wärmepumpe am effizientesten.

Frederik Bergmann: Das bedeutet im Umkehrschluss, dass eine Überdimensionierung oder falsche Annahmen zu unnötig



hohen Temperaturen und letztendlich Kosten führen können. Eine zu große Wärmepumpe ist also weniger effizient. Bei einer zu kleinen Wärmepumpe hingegen werden die Räume nicht warm genug, was man natürlich auch vermeiden möchte.

Philipp Kaiser: Und schließlich ist die Heizlastberechnung Pflicht, wenn man Fördergelder in Anspruch nehmen möchte. Kurz gesagt: Ohne Heizlastberechnung keine richtige Auslegung der Wärmepumpe und keine Förderung. Somit ist sie ein essenzieller Baustein in der Planung der Heizungsanlage.

Was wird bei der Heizlastberechnung gemacht?

Frederik Bergmann: Zunächst werden verschiedene Gebäudedaten erfasst. Dazu zählen Daten aus dem Grundriss, das Baujahr, ob eine Dämmung vorhanden ist und welchem Standard sie entspricht, wie die Außenwände, Türen und Fenster beschaffen sind, also mit welchem Material gebaut wurde und ob die Fenster beispielsweise eine zweifache oder dreifache Verglasung haben sowie deren Fläche. Mit diesen Werten lässt sich die Gesamtheizlast des Gebäudes in Kilowatt berechnen.

Philipp Kaiser: Außerdem wird die Heizlast für jeden Raum im Gebäude individuell berechnet und mit den vorhandenen Heizflächen abgeglichen, also entweder mit den Heizkörpern oder der Fußbodenheizung. Am Ende wird geprüft, ob die vorhandenen oder geplanten Heizflächen bei entsprechenden Vorlauftemperaturen ausreichend sind. Das Ergebnis zeigt dann beispielsweise auch, ob Heizkörper getauscht oder ergänzt werden müssen.

Wer macht diese Berechnungen?

Frederik Bergmann: Das ist Teil unseres Wohlfühl-Pakets und wird von uns im Zuge der Planungen erledigt.

Neben der Heizlastberechnung ist außerdem der sogenannte Hydraulische Abgleich wichtig. Was versteht man denn darunter?

Philipp Kaiser: Die einzelnen Heizkreise sind je nach Größe und Lage des jeweiligen Raums unterschiedlich groß. Das Wasser im Heizkreis sucht sich aber immer den kürzesten Weg. Der Hydraulische Abgleich sorgt dafür, dass jeder Heizkreis genau die Wassermenge bekommt, die er braucht – nicht mehr, nicht weniger.

Frederik Bergmann: Ohne hydraulischen Abgleich ist es wahrscheinlich, dass einige Räume zu warm, andere zu kalt sind, dass die Vorlauftemperaturen höher als nötig sind, was wiederum zu höheren Stromkosten führt. Der Hydraulische Abgleich sorgt für eine gleichmäßige Wärmeverteilung und niedrigere Vorlauftemperaturen und somit einen effizienteren und leiseren Betrieb der Wärmepumpe. Außerdem verlängert er deren Lebensdauer.

Philipp Kaiser: Davon abgesehen droht auch hier der Verlust von Fördergeldern, denn der Hydraulische Abgleich ist Pflicht. Aber wie die Heizlastberechnung gehört auch der Hydraulische Abgleich zu den Leistungen unseres Wohlfühl-Pakets. —

DAS WUNSCHLOS-GLÜCKLICH-PAKET

Damit keine Fragen mehr offenbleiben, bietet die OVAG rund um das Thema Wärmepumpe ein Wunschlos-Glücklich-Paket an: Von der unverbindlichen und kostenlosen Beratung durch die OVAG und über den Vor-Ort-Termin mit unserem Servicepartner über die Planung inklusive Erstellung des Angebotes und Beratung zu möglichen Fördermitteln bis hin zur Installation der Luftwärmepumpe ist hier alles dabei. Den passenden Tarif gibt es bei Bedarf noch dazu. Interesse? Kontaktieren Sie uns!

wp@ovag.de
06031 6848-18504
www.ovag.de/waermepumpe





„Als der Limeswachturm gebaut und gezielt vermarktet wurde, stieg der Bekanntheitsgrad der Gemeinde deutlich. Denselben Effekt erhoffen wir uns durch die Landesgartenschau.“

Adolf Ludwig, Bürgermeister Limeshain

MIT LOKALEN HELDEN FÜRSTLICH FLANIEREN

Die Landesgartenschau wirft ihre Schatten voraus – Heute: Gedern und Limeshain



Ein Garten ist mehr als nur Grün – er ist ein lebendiges Bild, das mit Farben, Düften und Formen spielt und Räume für Ruhe und zum Staunen schafft. Das will auch die Landesgartenschau 2027 in Oberhessen bieten. In jeder Ausgabe von *Unser Oberhessen* stellen wir deshalb zwei der teilnehmenden Kommunen vor.

GEDERN: SCHLOSSPARK MIT GESCHICHTE

Gedern bringt zur Landesgartenschau etwas Besonderes mit: einen Schlosspark mit Geschichte, Architektur und altem Baumbestand. Keine künstlich geschaffene Kulisse, sondern ein Ort, der schon da ist – und klug weiterentwickelt wird. Gedern und Bad Salzhausen sind die beiden Ausstellungsgelände, die zu den wichtigen Elementen des Events einladen. Dazu gehören Veranstaltungen wie zum Beispiel das Barock-Festival in

Gedern, ein Zauberwochenende und das OVAG-Klassikkonzert. Mitte des 18. Jahrhunderts entstand der Schlosspark als englischer Landschaftsgarten zum Lustwandeln. Auch wenn heute mehrere Baukolonnen gleichzeitig an Wegen, Bachläufen sowie rund um die alten Bäume im Park arbeiten, bleibt die historische Struktur erhalten – gleichzeitig wird sie neu interpretiert. Große Teile des Geländes werden künftig barrierefrei oder zumindest barrierearm erlebbar sein. Der obere Schlosspark entwickelt sich zu einer großzügigen Promenade. Historische Elemente und moderne Gestaltung greifen ineinander. Neue Bänke, neue Leuchten, neue Wege – alles zurückhaltend, alles im Dialog mit dem Bestand. Der Schlosshof mit seinen neu angelegten Blühflächen zum Thema „Basalt & Barock“ wird zu einem zentralen Aufenthaltsort. Im unteren Schlosspark ist der Mühlbach in sein neues Bett geleitet worden. Er ist mehr als ein Gestaltungselement: Er entspringt nordöstlich der Stadt, ist rund fünf Kilometer lang und war über Jahrhunderte Teil der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur Gederns. Mühlen, Fischerei, Brauwesen. Mit der Öffnung im Schlosspark wird diese Geschichte wieder sichtbar und erlebbar. Gleichzeitig entsteht ein ökologischer Mehrwert. Angrenzend entsteht der sogenannte Küchengarten auf dem Gelände ehemaliger Tennisplätze, der später von Schulen genutzt wird. Ein Beratungsgarten des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen (LLH) kann besucht werden, die Bildungsreihe „Bunte Klassenzimmer“ bekommt ebenso ihren Platz, ergänzt durch thematische Gärten: Klimagarten, Obsthain, Geophyten- und Wildnisrondell.

Natürlich spielen auch Radwege eine Rolle. Die Verbindung zwischen Vulkanradweg und Niddaroute ist ein Gemein-





„Die Aufwertung des Schlossparks und die gesamte Landesgartenschau sind ein Gewinn für die Region und unsere Stadt. Es werden tolle Ideen und Projekte umgesetzt.“

Guido Kempel, Bürgermeister Geden

schaftsprojekt von Geden, Nidda und Schotten. Auf diesem Weg sind – ohne mit dem Rad auf der Straße fahren zu müssen – die beiden LGS-Hauptorte Geden und Bad Salzhausen verbunden. Zur Realisierung wurde zwischen Steinberg und Glas- hütten ein 350 Meter langes Stück Radweg neu geschaffen. Die Verbindung nach Schotten erfolgt ab der Kreuzung der L 3183 über Eichelsachsen und Wingershausen zum Niddastausee. Der Erlebnispunkt Mittel-Seemen geht auf eine Initiative des Ortsbeirats zurück. In der Ortsmitte liegt eine Grünfläche mit einem Kinderspielplatz und einem historischen Steg. Dort wird ein Treffpunkt mit einem natürlichen Wassertretbereich entstehen. Der angrenzende Radweg Seemental soll ausgebaut werden und Geden mit Büdingen verbinden. In Kombination mit dem Vulkanradweg entsteht so eine etwa 70 Kilometer lange Rundtour – ideal für E-Biker oder sportliche Radler.

Fast alles, was in Geden zur Landesgartenschau entsteht, bleibt danach erhalten. Für Bürgermeister Guido Kempel steht fest: „Die Aufwertung des Schlossparks und die ganze Landesgartenschau sind ein absoluter Gewinn für die Region und speziell für unsere Stadt. Es werden tolle Ideen und Projekte umgesetzt. Wir nehmen zwar viel Geld in die Hand, schaffen dafür aber Wertvolles für unsere nachfolgenden Generationen.“ Das sei es wert.

LIMESHAIN – DIE STREUOBSTEXPERTEN

Wer hat schon eine eigene lokale Apfelsorte? Limeshain! Kein Wunder, denn Streuobst ist ein Schwerpunkt der Gemeinde im Rahmen der Landesgartenschau. Der Himbacher Grüne ist ein Local Hero, ein Apfel, der fast ausschließlich in Limeshain

zu finden ist. Die Sorte wurde 1890 erstmals erwähnt und ist heute nur selten vertreten. Darüber hinaus findet man in der „Schlinke“, einem Verbindungsweg zwischen Himbach und Hainchen, zwischen Weißdorn und Schlehen die Myrobalane, eine persische Kirsche. Etwa 50 Sorten wurden in den verwilderten Hecken ausgemacht. Entstanden sind sie aus alten Zwetschgenbäumen, die vor über hundert Jahren veredelt wurden und später verwilderten. Die Früchte sind säuerlich im Geschmack, Form und Farbe sind vielfältig. Aus ihnen kann man Saft, Limonade oder Marmelade machen. Rund 4.000 hochstämmige Obstbäume wurden in den vergangenen Jahren in Limeshain kartiert, überwiegend Apfelbäume, ergänzt durch Kirschen, Birnen, Nüsse und seltene Arten wie den Speierling. Zur Landesgartenschau nutzt Limeshain diese Qualitäten. Der Streuobstlehrpfad verbindet Himbach und Hainchen auf zwei Routen. An ihrem Schnittpunkt entsteht ein Ort zum Innehalten.

Auch der Wald als Lebensraum wird thematisiert. Rund um den Georgenwald entsteht ein Lehrpfad. In Zusammenarbeit mit HessenForst werden klimaresistente Baumarten erprobt, Waldfrüchte thematisiert und Lebensräume sichtbar gemacht. Der Limesrundweg wird eingebunden, ebenso Zeugnisse aus keltischer und römischer Zeit. Bürgermeister Adolf Ludwig berichtet: „Nachdem der Limeswachturm gebaut und gezielt vermarktet wurde, stieg der Bekanntheitsgrad der Gemeinde deutlich.“ Mit der Landesgartenschau erhofft sich der Rathauschef noch mehr Bekanntheit für Limeshain. Die Gemeinde setzt nicht auf den großen Auftritt, sondern auf Substanz. Die Landesgartenschau wird nicht als Event verstanden. Sie ist ein Verstärker für das, was bereits da ist.



HIGHTECH UND HOCHSPANNUNG

Neuer Kabelmesswagen für höhere Versorgungssicherheit

Für unseren Alltag ist eine funktionierende Stromversorgung unerlässlich. Störungen machen sich in der Regel sofort bemerkbar und können das tägliche Leben massiv einschränken. Umso wichtiger ist es, auf solche Ereignisse schnell reagieren zu können und Schäden schnell zu beheben, um die Ausfallzeiten so gering wie möglich zu halten. Die ovag Netz GmbH setzt zum Aufspüren von Kabelfehlern sogenannte Kabelmesswagen ein – Hightech und Hochspannung gebündelt in einem Fahrzeug. Zum bestehenden Fuhrpark ist nun ein neues Fahrzeug hinzugekommen.

„Häufig sind äußere Einflüsse der Grund für Störungen an Erdkabeln. Zum Beispiel Bauarbeiten, etwa im Zuge des Breitbandausbaus. Dann weiß man sofort, wo man ansetzen muss. Es gibt aber auch Fälle, in denen die Ursache des Defekts – entstanden zum Beispiel durch Umwelteinflüsse, Gewitter, Überspannung, alte Beschädigungen, die irgendwann zum Komplettausfall führen, oder Haarrisse in der Isolierung – und dadurch auch der Ort völlig unbekannt sind“, sagt Stefan Habicht. Der Elektromeister ist mit weiteren Kollegen der Abteilung Bau und Betrieb verantwortlich für die Kabelfehlerortung und Kabelprüfung – und das

rund um die Uhr in einer entsprechend vorhandenen Rufbereitschaft.

Das Störungsmanagement der ovag Netz GmbH sorgt dafür, dass Stromausfälle zu jeder Tages- und Nachtzeit möglichst schnell behoben werden. „In der Regel werden die Kollegen versuchen, Sicherungen in einer Station oder im Verteilerschrank wieder zuzuschalten. Löst die Sicherung erneut aus, muss irgendwo im Kabel eine Störung vorliegen. Dann kommen wir zum Einsatz“, sagt Habicht.

Der Kabelmesswagen hat ein dreiphasiges Mess-System. „Zuerst wird eine

PLÖTZLICH IM DUNKELN – WAS TUN?

Häufig liegt die Ursache im eigenen Haus, wenn man aber feststellt, dass auch in der direkten Nachbarschaft kein oder nur teilweise Strom vorhanden ist, dann liegt häufig ein Kabelfehler im Versorgungsnetz vor. In solchen Fällen können Betroffene das Störungsmanagement telefonisch kontaktieren:

Störungsmanagement: 06031 82-1000



ABLESETERMINE

In den nächsten Monaten werden von einigen Zählern Stände benötigt, die wir entweder ablesen oder für die wir um Ablesung bitten werden.

Die nächsten Ablesungen werden wie folgt benötigt:

IM MAI 2026

> Echzell, Gedern, Hirzenhain, Hungen, Münzenberg, Nidda, Ranstadt

IM JUNI 2026

> Grünberg, Langgöns, Laubach, Lich, Linden, Pohlheim (Dorf Güll, Grüningen, Holzheim), Reiskirchen (Ettingshausen)

Die Zählerstände können bequem online mitgeteilt werden:

> www.ovag-netz.de/zaehlerstand

Alternativ können Sie den Stand gerne über den auf die Selbstablesekarten aufgedruckten QR-Code (Achtung: vier Wochen gültig) melden oder die von uns zugesandten Selbstablesekarten ausfüllen und zeitnah und ausschließlich per Post an uns zurückschicken.

Wichtig: Bitte keine ausgefüllten Karten einscannen und per E-Mail schicken oder faxen. Sollten unsere Mitarbeiter (die sich in jedem Fall ausweisen und Ihre Stromzähler-Nummer nennen können) Zählerstände bei Ihnen ablesen, bitten wir Sie, ihnen ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen.

Unsere mit Zählerablesungen beauftragten Mitarbeiter sind das ganze Jahr über im gesamten Versorgungsgebiet unterwegs:

Lothar Wolfgang Bressemer, Volker Eckhardt, Bettina Jüngling, Gabriele Heume-Schmidt, Simone Hofmann-Kochenburger, Sandra Lobner, Holger Reuter, Dirk Schmidt.

Bei fehlendem Zählerstand wird der Verbrauch errechnet.

Isolationsprüfung durchgeführt. Mit dieser machen wir uns ein erstes Bild vom Zustand des Kabels. Wenn Werte festgestellt werden, die auf einen Fehler schließen lassen, machen wir eine sogenannte Vorortung.“ Das ist insbesondere bei langen Kabelstrecken wichtig, um den Fehlerbereich eingrenzen zu können. „Danach folgt die sogenannte Punktortung in dem vorab bestimmten Bereich.“ Im Wagen ist eine Hochspannungseinheit verbaut, die es ermöglicht, Spannungen von bis zu 80.000 Volt zu erzeugen. „Diese extrem hohe Spannung ist aber nur bei besonders komplexen Fehlern erforderlich. Normalerweise bewegen wir uns in einem Spannungsbereich von 2.000 bis 4.000 Volt bei Niederspannungskabeln, bei Mittelspannungskabeln auch mal bis 32.000 Volt.“

Bei der Fehlerortung werden große Kondensatorenbanken bis zur vorgegebenen Spannungshöhe aufgeladen. Die gespeicherte Energie wird dann über einen Stoßschalter auf das defekte Kabel abgegeben. Die Energie entlädt sich an der Fehlerstelle und erzeugt einen Lichtbogen und einen Knall. Und dann weiß man, wo die Schadstelle liegt und kann sie beheben. „Meine Messtechnikkollegen und ich müssen äußerst umsichtig arbeiten. Das Kabelmessen ist eine Tätigkeit im Unternehmen mit einem hohen Gefährdungspotential“, sagt Stefan Habicht. „Denn hier werden defekte

Betriebsmittel mit einer gegenüber der normalen Betriebsspannung vielfach höheren Prüfspannung beaufschlagt.“ Auch deshalb werden die eingesetzten Kollegen der Abteilung Bau und Betrieb intensiv wiederkehrend geschult und nach einer mehrmonatigen Ausbildung schriftlich zur Durchführung der Mess- und Prüfaufgaben beauftragt.

Die Kabelmesswagenflotte der ovag Netz GmbH hat im vergangenen Jahr rund 300 Einsätze absolviert. Darunter fallen neben Fehlerortungen im eigenen Mittelspannungs-, Niederspannungs-, Straßenbeleuchtungs- und Fernmeldenetz auch Trassenortungen und sogenannte Inbetrieb- und Wiederholungsprüfungen an langen Mittelspannungskabeln an, da hier tragbare Prüfsysteme aufgrund der Kabellänge und des Kabelquerschnittes an ihre Leistungsgrenzen kommen. „Ebenso werden wir auch als Dienstleister von anderen Versorgern in fremde Netzgebiete gerufen, und bieten auch entsprechende Dienstleistungen für Firmen und Kommunen an“, sagt Stefan Habicht.

WEITERE INFORMATIONEN

Anfragen zu Dienstleistungen rund um das Thema Kabelmesstechnik können per E-Mail an kabelmesstechnik@ovag-netz.de gestellt werden.



52 MAL MAGIE UND NERVENKITZEL

22. Auflage des Internationalen OVAG-Varietés feiert Erfolge

52 ausverkaufte Shows – 35.000 Besucher: Auch im 22. Jahr bricht „Europas größtes Variété-Festival“ (FAZ) weiter Rekorde. 40 Artisten aus 16 Nationen standen in diesem Jahr vom 12. Januar bis 8. Februar auf der Bühne des Jugendstil-Theaters im Hotel Dolce in Bad Nauheim.

„Zwischen Adrenalin pur und verträumten Momenten schillern alle Nunancen eines Varietés wie aus dem Märchenbuch“, schreibt die Wetterauer Zeitung. „Die 22. Version des Varietés reißt die Besucher wieder von den Sitzen. Es ist alles vorhanden, was ein tolles Variété-Programm ausmacht“, berichtet die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Tatsächlich: Das Publikum ließ

sich einmal mehr verzaubern – von so viel Leichtigkeit, von Eleganz, vom Glamour und der Magie und dem Nervenkitzel einer dreieinhalbstündigen Bombast-Show. So leuchtet selbst die dunkle Jahreszeit geradezu taghell. Das ist Urlaub vom Alltag und ein Erlebnis für Jung und Alt.

Für die Show 2027 läuft der Vorverkauf bereits auf Hochtouren. Die Bestell-Hotline unseres Partners Tixu erreichen Sie montags bis freitags von 13 bis 18 Uhr unter 06031 6848-1113. Karten können zudem online auf <https://shop.ovag.tixu.io/> gekauft werden. Weitere Informationen zum OVAG THEATER DOLCE finden Sie auf Seite 32.





ENERGIEEFFIZIENZ IST ZENTRALER FAKTOR

Modernisierung der Gebläsestation in der Kläranlage Nidda spart viel Energie

Rund 60.000 Kilowattstunden Strom kann die Kläranlage Nidda des Abwasserverbandes Oberhessen (AVOH) in Zukunft jährlich einsparen – so viel bringt die Modernisierung der Technik, die jetzt abgeschlossen ist. „Umgerechnet ist das immerhin der Stromverbrauch von rund 15 Vier-Personen-Haushalten“ erläutert Matthias Seum, Projektleiter der Umbauarbeiten beim AVOH und ergänzt: „Damit machen wir einen weiteren Schritt in Richtung Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.“

Am meisten bringt der Austausch der Belüfter in den zwei Belebungsbecken. Dabei wird über sogenannte Belüfterplatten Sauerstoff in die Becken gepumpt, der für die Bakterien überlebenswichtig ist, die Schadstoffe im Abwasser wie etwa Fette und Öle zersetzen. Die Kläranlage Nidda reinigt die Abwässer der Städte Schotten und Nidda und hat rund 800 solcher Belüfterplatten in ihren zwei Belebungsbecken verbaut. Diese sind nun durch moderne, viel energieeffizientere Modelle ersetzt worden. Zusätzlich ist die bis dahin 15 Jahre alte Maschinenteknik in der Gebläsestation der Kläranlage erneuert worden.

Insgesamt benötigt die Kläranlage im Betrieb nun rund 880.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Davon werden bereits 70 Prozent auf dem Gelände selbst durch regenerative Energieanlagen erzeugt, nämlich durch drei PV-Anlagen und ein Blockheizkraftwerk.

Die neue Technik haben sich die Vorstandsmitglieder bei der jüngsten Vorstandssitzung des Abwasserverbandes gemeinsam angesehen und sich dabei persönlich ein Bild gemacht. Joachim Arnold, Verbandsvorsteher des Abwasserverbands, betonte bei der Begehung: „Mit dieser Modernisierung setzen wir ein starkes Zeichen für eine zukunftsfähige Abwasserbehandlung. Die Investition in moderne Technik zahlt sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch aus – ein Gewinn für die Region.“ Auch Benjamin Göbl, stellvertretender Verbandsvorsteher, hob die Bedeutung des Projektes hervor: „Energieeffizienz ist heute ein zentraler Faktor für kommunale Infrastrukturprojekte. Die Kläranlage Nidda zeigt beispielhaft, wie durch gezielte Investitionen ein nachhaltiger Betrieb ermöglicht werden kann.“ Und Oswin Veith, Beisitzer im Vorstand, ergänzte: „Neben der technischen Verbesserung freut es uns besonders, dass wir mit diesem Projekt auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.“

Die Umsetzung des Projekts wurde durch das Land Hessen finanziell unterstützt: Mit einer Förderung in Höhe von 200.000 Euro konnte ein bedeutender Teil der Investitionskosten gedeckt werden. Matthias Seum ist zufrieden mit dem Einsatz der neuen Technik und sagt: „Damit haben wir auch unsere Rolle als Vorreiter für nachhaltige Abwasserwirtschaft in der Region gestärkt.“



ZUKUNFTSWEISENDES VERFAHREN IM TEST

Die OVAG versorgt als zweitgrößter Wasserversorger Hessens etwa 750.000 Menschen mit Trinkwasser. Aus acht Gewinnungsgebieten wird das Wasser über ein etwa 250 km langes Leitungsnetz zu den Kommunen transportiert und in deren Zuständigkeit zur Versorgung übergeben.

Ein solches regionales Transportnetz der Fernwasserversorgung unterliegt anderen Anforderungen als ein innerörtliches Verteilnetz. Neben größeren Nennweiten besteht es aus längeren Strecken kann es meist nicht in Verbindung mit anderen Erschließungs- oder Baumaßnahmen erstellt werden. Hierbei sind oft langwierige Genehmigungsverfahren und Grundstücksakquisen zur Sicherung des Leitungsrechtes erforderlich.

Das Fernwasserleitungsnetz der OVAG stammt aus zwei Epochen des letzten Jahrhunderts. Um die Versorgungssicherheit der Kommunen weiterhin nachhaltig zu gewährleisten, soll dieses Netz in den nächsten Jahren sukzessive erneuert und verbessert werden.

Weil dabei jederzeit die Versorgung möglichst unterbrechungsfrei aufrecht erhalten bleiben soll wird eine neue Leitung entweder parallel vorgebaut oder die Bestandsleitung mit einem Verfahren konsolidiert, sodass nur eine möglichst kurze Außerbetriebnahme erforderlich ist. Ein solches Verfahren zur Konsolidierung kam jetzt zur Anwendung.

Es handelt sich um ein aufwendiges Verfahren, das von Fachkräften mit Spezialgerät durchgeführt wird, eine hochmoderne und zukunftsfähige Technik, die für Trinkwasser-Fernleitungen noch kaum verfügbar ist, aber viel Potenzial birgt. Nun wurde die erste Fernwasserleitung der OVAG damit ausgerüstet.

Projektleiter Daniel Moll hat das Verfahren von der ersten Planung bis zum ersten Tropfen Trinkwasser durch die umge-

staltete Leitung begleitet und viel Erfahrung gesammelt beim Einbau des sogenannten Schlauchliners. Rund 450 Meter Trinkwasserrohr wurden damit ausgerüstet, und zwar - in Form eines Pilotprojekts - zunächst auf einem Leitungsabschnitt, der für einen längeren Zeitraum außer Betrieb genommen werden kann, ohne dabei die Versorgungssicherheit außer Acht zu lassen. Die Zeitspanne, in der die Leitung für die anstehenden Arbeiten mindestens vom Netz genommen wurde, ist ein sehr wichtiges Bewertungskriterium im Rahmen der OVAG-Erneuerungsstrategie, denn die verkraftbaren Stillstandszeiten auf einer Fernwasserleitung sind meist beschränkt und variieren je nach Versorgungssituation. „Zunächst ging es auch darum, die neue Technik im praktischen Einsatz kennenzulernen und einen Erfahrungsschatz für zukünftige Vorhaben aufzubauen“, erklärt Moll.

„IM PRAKTISCHEN EINSATZ KENNENLERNEN“

Beim konsolidierten Leitungsabschnitt handelt es sich um eine Verbindungsleitung mit rund 50 cm Durchmesser zwischen der ersten und der vierten Fernwasserleitung, die etwas südlich an Nidda-Ober-Widdersheim vorbeiläuft. Alle Vorbereitungen zu dem Projekt wurden von den Mitarbeitern des Wasserwerks selbst getroffen: Zunächst wurden die Rohr-Formteile der beiden Bestands-Anschlusschächte erneuert, im September wurde, in Zusammenarbeit mit einer Tiefbaufirma, ein komplett neuer Beton-Schacht mit einem Wasserzähler in die Leitung eingebaut. Das Schachtunterteil selbst wiegt 20 Tonnen, der Deckel dazu zehn Tonnen. „Geliefert wurde er auf Schwerlasttransporten, eingehoben dann mit einem großen Autokran. Das war schon eine Herausforderung, diesen im matschigen, ansteigenden Gelände bis zur vorbereiteten Schachtbaugrube zu manövrieren und die Schwerlasttransporte direkt daneben zu platzieren“, berichtet Moll. „Dann wurde das bestehende Trinkwasserrohr mittels Kamera befahren und nochmal genau



Der Schlauch wird von Hand eingeseift (diese Seite), ehe er wieder aufgetrommelt und dann ins Wasserrohr ausgeblasen wird (links).

vermessen, damit der Schlauchliner in der millimetergenauen Größe produziert werden konnte und fest am Rohr anliegt, ohne Falten zu werfen.“

Die Produktion des Schlauchliners dauerte rund fünf Wochen. Er besteht aus Glasfasergewebe, getränkt mit einem Harz, das erst mit zugeführter Wärme in Form von Wasserdampf reagiert und aushärtet, wenn der Schlauch bereits in die Leitung eingebracht wurde. Geliefert wurde er ohne Harz, aufgerollt auf eine Schlauchtrommel. Erst vor Ort wurde er von den Facharbeitern zum Einbau vorbereitet. Die dazu nötige Maschine ist eine Spezialanfertigung, von der es in ganz Europa nur rund eine Handvoll gibt. Zunächst wurde der Schlauchliner mit einer vorab berechneten Harzmenge getränkt, sodass der Schlauchliner zum Einbau nur eine bestimmte Harzkonzentration aufweist. Danach lief der Schlauch in einen Container, der mit fünf Grad kaltem Wasser gefüllt war. „Die Temperatur wurde überwacht und musste konstant bleiben, damit das Harz weich blieb und der Aushärteprozess bis zum Einbau im Rohr gehemmt wird“, beschreibt Moll. „Im Anschluss ans Wasserbad wurde der Schlauch von Hand von den Fachkräften mit einem zugelassenen Gleitmittel „eingeseift“ – kein Spaß bei sieben Grad Außentemperatur – und wieder auf eine Trommel aufgerollt. Durch das Gleitmittel rollte er später reibungslos wieder ab.“ Der Vorgang dauerte für die gesamte Schlauchlänge etwa fünf bis sechs Stunden. Es war also bereits Nachmittag, als der eigentliche Einbau beginnen konnte.

Dafür fuhr der Lkw mit Spezialmaschine und Schlauchtrommel dicht an den zu sanierenden Leitungsabschnitt heran. Dann wurde der Schlauchliner durch die Trommelöffnung mittels Druckluft ausgeblasen und schob sich langsam ins vorbereitete Bestandsrohr hinein. Das Ganze passierte in zwei Teilstücken, zusammen rund 450 Meter lang. „Das ging dann ganz schnell“, berichtet Moll. „Wie eine Schlange schob es sich in

das Rohr und stülpte sich immer am vorderen Ende um.“ Noch war das Harz weich. Erst zum Schluss wurde es mit 70 Grad heißem Wasserdampf ausgehärtet, um den Aushärteprozess zu beschleunigen. „Das dauerte wieder fünf Stunden und wurde von der Nachtschicht der Spezialfirma überwacht.“

ZAHLEICHE EINFLUSSFAKTOREN

Nach einer Gesamtzeit von gerade einmal zwei Wochen konnten die Spezialisten der für den Schlauchliner zuständigen Firma die Baustelle wieder verlassen – nun folgten noch einige Meter konventioneller Rohrbau, bevor die Verbindungsleitung wieder in Betrieb genommen wurde. Bis Jahresende werden die Baugruben wieder verschlossen und die Oberflächen hergerichtet. Daniel Moll erklärt den Vorteil des ganzen Procedere: „Man spart sich viel Tiefbau, wenn man die alten Rohrleitungen nicht ausbauen muss, das wiederum ist gut für die Umwelt, spart Zeit, macht Grundstücksverhandlungen obsolet und braucht keine Baugenehmigung für die Durchquerung wertvoller Biotop- und innerörtlicher Gebiete. Und am Ende hat man ein Stück neuwertige Leitung.“ Grundsätzlich ist das Verfahren auch für größere Nennweiten und längere Teilstücke geeignet.

Die Eignung eines Verfahrens hängt immer von zahlreichen Einflussfaktoren ab, deshalb ist ein Verfahren nie für alle Fernwasserleitungen und Leitungsabschnitte anwendbar. Durch die erfolgreiche Installation des Schlauchliners wurde dem Verfahren Praxistauglichkeit attestiert. Es kann künftig bei passenden Rahmenbedingungen optimiert eingesetzt werden.

Wie lange der Glasfaserschlauch halten sollte? „Mindestens so lange wie eine herkömmliche Leitung. Das können 100 Jahre oder mehr sein.“ 100 Jahre, in denen die OVAG weiter mit der Zeit geht und ihr Fernwasserleitungsnetz ständig modernisiert und konsolidiert.



NEUE FLÜGEL, NEUES LEBEN

Der Verein Wind- und Wasserkunst Bad Nauheim lässt ein Wahrzeichen auferstehen

Wer nach Bad Nauheim kommt, egal ob zu Fuß, per Autor oder Zug, dem fallen die mächtigen Gradierbauten ohne Zweifel ins Auge: langgezogene Holzbauwerke, gefüllt mit Schwarzdornreisig, der die Sole aus dem Wasser filtert. Wer daran entlang flaniert, spürt den wohltuenden kühlenden Effekt der feinen salzhaltigen Wassertröpfchen in der Luft, sowohl in der Lunge als auch auf der Haut. Schon die Kelten betrieben hier Salzgewinnung.

Rund 280 Jahre ist es jetzt her, da bekam Bad Nauheim eine der modernsten und größten Salzgewinnungsanlagen Europas. Das Flüsschen Usa wurde umgelenkt und floss durch ein innovatives System aus Senkbrunnen, Wasserrädern und mächtigen Gradierbauten. Dazu gehörte auch eine turmartige Windmühle im Holländerstil – eben jener Turm, den man heute noch von weit her sehen kann, nur fehlen ihm eben die Flügel. Das wird der Verein Wind- und Wasserkunst Bad Nauheim e. V. in diesem Frühjahr endlich ändern und der alten Mühle neue Flügel in originalem Stil aufsetzen lassen. Bis dahin war es ein weiter Weg.

Verloren hat die Mühle ihre Flügel bereits 1824, als ein Orkan die marode gewordene Holzkonstruktion mit Segeltuch schwer beschädigte, sodass sie 1826

abgerissen wurde. Übrig blieb der Turm als Denkmal. Das Wasser wurde fortan durch leistungsfähigere Wasserräder und Pferdekraft gefördert. Die Idee, den Windmühlenturm an der „Langen Wand“ wieder mit Flügeln und Pumpen auszustatten, wurde erstmals beim Deutschen Mühlentag 2004 in Bad Nauheim ernsthaft diskutiert. „Die Bewahrung dieses einzigartigen technischen Erbes Bad Nauheims entwickelte sich seitdem zu einer zähen, aber letztlich erfolgreichen Mammutaufgabe“, blickt Armin Häfner vom Verein zurück.

VIELE HÜRDEN

2004 engagierte sich der damalige Bürgermeister Bernd Witzel dafür, die Mühle als neues Wahrzeichen der Stadt wieder aufzubauen. Ziel war, bis zur Landesgartenschau 2010 die Rekonstruktion abzuschließen. Doch die anfängliche Euphorie stieß schnell auf finanzielle und bürokratische Hürden. Hohe Kosten und die Zurückhaltung der Politik verzögerten das Projekt. Ende 2010 fand sich ein „Runder Tisch“ zusammen, aus dem die engagierte „Projektgruppe Mühlenturm“ hervorging. 2013 mündete diese Vorarbeit in der Gründung des Vereins. Die Zielsetzung war klar: Die 2500-jährige Geschichte der Salzgewinnung sollte durch ein funktionsfähiges technisches

Denkmal erlebbar gemacht werden. Die Stadt übernahm die kostspielige Sanierung des Mauerwerks. Der Verein hingegen verpflichtete sich, die Mühlenkappe und die mehr als 20 Meter langen Windmühlenflügel mit Hilfe von Spenden zu finanzieren. „Was allerdings folgte, war ein Kampf gegen die Windmühlenflügel: Ein mehrjähriger Rechtsstreit der Stadt mit einer Baufirma um einen Wasserschaden am Fundament blockierte die dringend notwendige Turmsanierung. Hinzu kam ein Bauboom, der die Preise in die Höhe trieb und Ausschreibungen scheitern ließ“, erinnert sich Vereinskollege Dr. Thomas Schwab.

Die Wende kam ab 2017: Nach der Beilegung der größten Bauprobleme konnte die Stadt die Turmsanierung endlich starten und 2018 die sanierte Fassade feierlich präsentieren, die nun in hellem, sandfarbenen Putz dem Originalzustand des 18. Jahrhunderts entsprach. Ein Überlassungsvertrag mit dem Verein bis 2045 gab dem Projekt die nötige Planungssicherheit. Der Durchbruch gelang schließlich ab 2022: mit der Erteilung der Baugenehmigung und einer Großspende über die Deutsche Stiftung Denkmalschutz konnte der Bau beginnen. Im August 2023 feierte man das Richtfest für die Galerie, den acht-eckigen Rundlauf. Im Frühjahr 2025

wurde die neu konstruierte Mühlenhaube installiert. Nur die neuen Flügel ließen noch auf sich warten, was zum einen daran lag, dass der Verein erst ungeplant die Finanzierung der Galerie übernahm, zum anderen im Inneren des Turms neue Stockwerke verlegt wurden, um die spätere Wartung und Nutzung zu ermöglichen. „Besonders aufwendig war die Konstruktion des Ringankers, der die drehbare Mühlenkappe trägt – ein teurer und technisch anspruchsvoller Schritt.“ Die Flügel wurden vom Mühlenbauer in Nordfriesland als Holzkonstruktion mit Segeltuchbespannung gebaut – ganz wie das Original. Rund eine Million Euro kostete die Sanierung nun letztlich, sagt Christoph Purschke, einer der Aktiven im Verein. Neben dem Vorstand kümmert er sich mit einigen Vereinskollegen um die gesamte Planung, Organisation und Abwicklung. Er hat eine Vision, wie es in Zukunft rund um die restaurierte Mühle aussehen könnte: „Es soll hier Leben entstehen mit regelmäßigen Führungen bei gutem Wetter, vielleicht auch Kuchenverkauf oder Ähnlichem, sodass ein Anziehungspunkt am Wochenende entsteht.“ Auch Hochzeiten sollen oben im Turm möglich sein, mit anschließendem Sektempfang auf der Galerie, dem „schönsten Balkon der Wetterau“, wie Purschke findet. Die erste Ehe hat hier schon begonnen. Dies und andere Veranstaltungen will der Verein dann regelmäßig anbieten, da er auch für die Finanzierung und Instandhaltung des Bauwerks zuständig bleibt.

FEIERLICHE WIEDEREINWEIHUNG

Davor aber steht die feierliche Wiedererweihung der Windmühle. Diese ist für den Deutschen Mühlentag 2026 geplant, für den der Verein als Gastgeber fungieren wird. „Wir konnten zudem ganz viele Vereine in der Umgebung motivieren, mitzuhelfen, sonst wäre das riesige Programm nicht zu stemmen“, freut sich Purschke. Unter der Schirmherrschaft des hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein sollen Jung und Alt zu einem umfangreichen Programm rund um den Mühlenturm an der „Langen Wand“ zusammenkommen. Und dann werden sich endlich, nach fast genau 200 Jahren, auch die Flügel der historischen Mühle wieder drehen.

Christoph Purschke freut sich darauf, dass sich die Windmühlenflügel bald wieder drehen werden.



DER DEUTSCHE MÜHLENTAG 2026

- > Pfingstmontag, den 25. Mai 2026, von 9–21 Uhr
- > Historisches Handwerk zum Anfassen: Besichtigungen und Führungen durch den Turm, Schauschmieden, Schaudrechseln und Vorführungen im Salzsieden
- > Unterhaltung für die ganze Familie: Planwagenfahrten zwischen den Gradierbauten, Kinderschminken und Auftritte regionaler Tanzgruppen
- > Stimmungsvoller Ausklang: Partystimmung mit *InXtreme*, Anglühen eines Heißluftballons, Illumination der historischen Gradierbauten

Mehr Informationen zum Verein und zur historischen Mühle sowie Spendenmöglichkeiten:

www.wind-wasserkunst-badnauheim.de

KREATIVITÄT ERLEBEN UND SELBST GESTALTEN

Kreativ-Workshop für 10 x 2 Jugendliche zu gewinnen

Ihr habt Lust auf einen besonderen Tag voller Kreativität, Inspiration und eigener Ideen? Dann seid ihr hier genau richtig – wir verlosen einen Workshop von „Rosmarinparty“, bei dem ihr eure kreative Seite ausleben könnt. Die Gewinner erwartet ein abwechslungsreicher Workshop von rund drei Stunden. Die Teilnehmenden dürfen an diesem Tag alle drei Kreativstationen ausprobieren: Glasmalerei, das Gestalten einer individuellen Blumenvase oder eines Tablett – jedes Projekt wird angeleitet und kann nach eigenen Vorstellungen umgesetzt werden. Am Ende entstehen drei selbst gestaltete Unikate, die natürlich mit nach Hause genommen werden dürfen. Der Workshop ist ideal für alle, die Spaß am Basteln, Gestalten und Ausprobieren haben – ganz egal, ob Anfänger oder Profis.

10 x 2 Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren können diesen außergewöhnlichen Nachmittag am Sonntag, dem 9. August 2026 in den Räumen des Dolce Hotels in Bad Nauheim verbringen.

GEWINNSPIEL



WER MIT BEGLEITUNG DABEI SEIN MÖCHTE, SENDET EINE E-MAIL AN:

teenergy@ovag.de

oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9–13
61169 Friedberg.

- > Stichwort: „Kreativ-Workshop“
- > Einsendeschluss: 10.06.2026
- > Wichtig: Bitte vollständige Adresse angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen im Alter von 12 und 20. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



ANSPRECHPARTNER FÜR KOMMUNEN

Die Kommunalmanager Robert Franzke und Sabine Walter berichten aus ihrem Arbeitsalltag

„Für uns ist es ganz wichtig, Gespräche und Austausch mit anderen Menschen zu suchen.“ Robert Franzke bringt auf den Punkt, was seinen Beruf als Kommunalmanager ausmacht. „Uns es ist wichtig, immer mindestens ein konkretes Thema im Gepäck zu haben, das der Kommune unter den Nägeln brennt“, ergänzt Sabine Walter. Gemeinsam arbeiten die beiden seit einem guten halben beziehungsweise einem Jahr in dem neuen Aufgabengebiet Kommunalmanagement.

Sabine Walter ist seit elf Jahren im Unternehmen und hat in diesen Jahren viel Erfahrung im Vertrieb gesammelt. „Ich habe in dieser Zeit bereits kommunale Kunden und Großkunden betreut und weiß daher, wo hier oft der Schuh drückt.“ Zuvor war sie sieben Jahre

lang bei der Oberhessen-Gas, auch da im Vertrieb. Sie weiß also, worauf es ankommt. Robert Franzke hingegen ist ganz frisch zur OVAG-Gruppe gestoßen. „Ich habe mich direkt auf die Stelle des Kommunalmanagers beworben“, sagt er. Auch er hat Erfahrung im Vertrieb und in der Branche, hat als Referent für einen großen Energieversorger gearbeitet und war vor seinem Wechsel zur OVAG bei einem Unternehmen für elektrische Sicherheitslösungen tätig.

„Unser Job ist, einfach gesagt, die unterstützende Betreuung der Kommunen und kommunalen Kunden“, sagt Sabine Walter. Ganz wichtig sei hier das Wort „Unterstützung“: „Es geht hier nicht darum, den direkten Kontakt zu anderen Abteilungen zu ersetzen oder deren Aufgaben in Bezug auf die Kom-

munen zu übernehmen, sondern als Ansprechpartner diese bei ihrer Arbeit mit den Kommunen zu unterstützen“, erklärt Robert Franzke. Dies ist beiden Kommunalmanagern wichtig.

PERSPEKTIVE VERMITTELN

„Als Kommunalmanager sind wir in erster Linie ein sichtbarer Ansprechpartner für die Kommunen“, sagt Sabine Walter. Die OVAG-Gruppe biete zahlreiche Dienstleistungen an. „Hier machen wir es den Kommunen so leicht wie möglich, die richtigen Perspektiven in der OVAG-Gruppe vermittelt zu bekommen.“ Robert Franzke gibt ein Beispiel aus dem Arbeitsalltag: Eine Kommune sei auf ihn zugekommen, weil sie ihre kommunalen Liegenschaften mit Photovoltaikanlagen ausstatten möchte.

„Als Kommunalmanager sind wir in erster Linie ein sichtbarer Ansprechpartner für die Kommunen.“

Sabine Walter

„Für uns ist es ganz wichtig, Gespräche und Austausch mit anderen Menschen zu suchen.“

Robert Franzke

„Hier haben wir zunächst einmal eine Lieferstellen-Übersicht erstellt, um gemeinsam zu schauen, ob und an welchen Stellen es sinnvoll ist, die Anlagen zu installieren.“ Das örtliche Freibad habe beispielsweise im Sommer auch tagsüber einen hohen Stromverbrauch – also genau dann, wenn die Anlage diesen produziert. „Ein Dorfgemeinschaftshaus aber wird häufig eher in den Abendstunden genutzt. Das alles muss bei einer Anlagenauslegung betrachtet werden.“

Im nächsten Schritt stellen die Kommunalmanager den Kontakt zum Vertrieb her, sodass die Kollegen mit spezifischer Fachkenntnis übernehmen können. „Darüber hinaus gehen wir auch gezielt und aktiv auf die Kommunen zu – natürlich immer mit einem passenden

Angebot im Gepäck“, ergänzt Sabine Walter.

PASSENDE ANGEBOTE IM GEPÄCK

Für Beide ist die Stelle als Kommunalmanager auch ein Schritt ins Unbekannte. „Ich habe das auf jeden Fall von Beginn an als Möglichkeit gesehen, mich noch einmal weiterzuentwickeln“, sagt Sabine Walter. Robert Franzke ergänzt: „Bei mir wurde bereits im Bewerbungsgespräch deutlich, dass die Chance geboten wird, etwas aufzubauen, neue Abläufe festzulegen. Das ist herausfordernd, macht aber auch sehr viel Spaß.“

TRAUER UM ROLF GNADL



Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass Rolf Gnagl aus Glauburg in der Wetterau im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Lange Jahre war er Landrat im Wetteraukreis und in verschiedenen Gremien der OVAG-Gruppe und im ZOV vertreten. Von 2008 bis 2017 übernahm Rolf Gnagl einen der beiden Vorstandsposten der OVAG und hat in dieser Zeit die Entwicklung des Unternehmens mit großem Engagement, unternehmerischer Weitsicht und persönlicher Integrität maßgeblich mitgeprägt. Sein Wirken bleibt in dankbarer Erinnerung. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die um ihn trauern.

AM WESTHANG DES VOGELSBERGS

Schotten im Vogelsbergkreis

In unserer Serie „OVAG vor Ort“ stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.

Eingebettet in die waldreiche Landschaft am Westhang des Vogelsbergs liegt Schotten. Archäologische Funde lassen auf eine Besiedelung seit der Jungsteinzeit schließen, heute hat die Stadt rund 9.700 Einwohner in 15 Stadtteilen. Zum Stadtgebiet gehören mit dem Hoherodskopf (764 Meter) und dem Taufstein (773 Meter) die zwei höchsten Erhebungen des Naturparks Vulkanregion Vogelsberg, zudem liegt der Niddastausee direkt vor den Toren der Stadt. Die Region ist deshalb sowohl im Sommer als auch im Winter bei Touristen und Ausflüglern beliebt und zeichnet sich zudem durch ein aktives Vereinsleben aus.

Mehr Informationen: www.schotten.de



DER BÜRGERMEISTER

„Ich mag es, mit Menschen zu arbeiten“, sagt Benjamin Göbl, Bürgermeister von Schotten. Er ist gern über die aktuellen Entwicklungen im Bilde und durch

seine vorherige Tätigkeit im städtischen Bauamt mit der Gemeinde und der Verwaltung gut vertraut. „Als meine Vorgängerin nicht erneut angetreten ist und da mir Schotten sehr am Herzen liegt, war die Kandidatur für mich der richtige Schritt“, sagt Göbl, der das Bürgermeisteramt seit März 2024 bekleidet.

Ein großes Projekt ist aktuell die Landesgartenschau, von der Schotten den Teil Vulkan darstellt. „Das erlaubt uns große gestalterische Möglichkeiten für unsere Kommune“, sagt Göbl. Verschiedene Projekte müssen geplant und ausgeführt werden, etwa der Erlebnisweg Flusslauf Nidda in Zusammenarbeit mit der Stadt Nidda, der Kiosk mit öffentlicher barrierefreier Toilettenanlage und die Errichtung eines Abenteuerspielplatzes am Stausee sowie viele weitere kleine Projekte in den Ortsteilen.

Im vergangenen Jahr hat sich die Stadt Schotten zudem mit weiteren ansässigen Unternehmen zusammengeschlossen und die Initiative „Zukunft Schotten“ ins Leben gerufen. Diese soll für den Standort Schotten werben, jungen Men-

schen und Familien zeigen, dass Freizeit, Familie und Beruf in Schotten eine Zukunft haben. Göbl wurde in Schotten geboren und ist in Nidda aufgewachsen. „Die beiden Städte waren immer mein Lebensmittelpunkt.“ Er schätzt vor allem die Landschaft, aber auch die Fachwerkinnenstädte und die Menschen, die in der Umgebung leben. Früher hat Göbl, der Hochbauingenieur ist, in Frankfurt gearbeitet. „Für mich kam es nie in Frage, dorthin zu ziehen“, sagt er. „Wenn ich meinen Turm auf dem Hoherodskopf sehe, weiß ich, ich bin zu Hause.“

Seine Freizeit verbringt Göbl mit seiner großen Leidenschaft, der Jagd. Er ist im Vorstand des Jagdvereins Hubertus Altkreis Büdingen. Auch seiner fast dreijährigen Tochter möchte er die Natur nahe bringen. „Schotten hat einen hohen Erholungswert“, sagt Göbl. Mit seinen Seen und Flüssen, Wäldern und Wiesen und der charakteristischen Mittelgebirgslandschaft bietet die Gemeinde viel Natur. „Wenn man auf dem Hoherodskopf steht und sich den Sonnenuntergang anschaut, dann ist das ein Gefühl wie Urlaub“, sagt er.



Wer einen Ausflug auf den Hoherodskopf macht, kommt auch an der Hoherodskopfklausen vorbei. „Hier können sich Gäste bei bodenständiger, regionaler vogelsberger Küche stärken“, sagt Thorben Laas, Koch der Gaststätte. Sehr beliebt ist der Vogelsburger. „Im Unterschied zu einem normalen Burger machen wir Gürkchen in die Frikadelle und Handkäs' mit auf den Burger“, erklärt Laas. „Wir kochen mit dem, was man hier auf dem Markt bekommt.“ Im Sommer etwa verschiedene Pestos aus Bärlauch oder Radieschenblättern. Das Ausflugslokal bietet im Innenraum Platz für 60 Personen und im Biergarten für weitere 100.

Nachdem Laas im Januar 1998 seine Ausbildung beendet hatte, begann er bei der Hoherodskopfklausen zu arbeiten und ist dort geblieben. Mittlerweile ist er in seiner 29. Saison. Bisher hat die Familie Däsch das Lokal geführt, im Januar 2026 übernahm Laas die Gaststätte als Pächter und Betreiber.

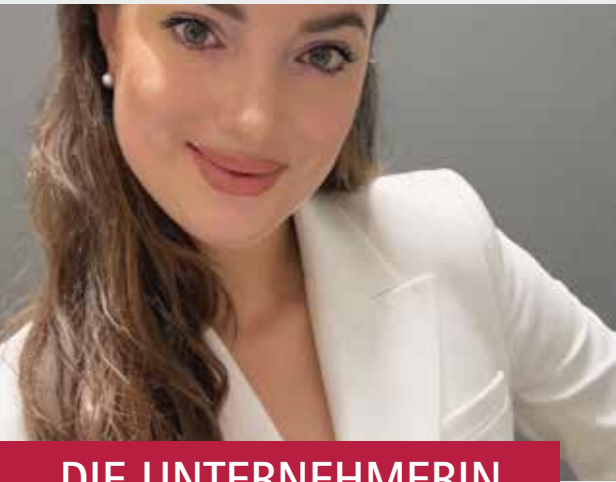
Im Zuge der Themenwege, produziert von der ARD, wurde Laas zudem vom

hr zu einer Kochshow eingeladen. Nach einer ersten Sendung wurde er mehrfach erneut angefragt. „Mittlerweile koche ich seit zehn Jahren etwa alle zwei bis drei Wochen im hr Fernsehen“, sagt Laas. „Viele meiner Rezepte, die ich dort koche, findet man in meinen drei Kochbüchern und auf der Speisekarte der Hoherodskopfklausen.“ So etwa auch die Beulches, in einem Leinenbeutel gegarte Kartoffelmasse mit Lauch und Solberfleisch, die jedes erste Wochenende im Monat serviert werden.

Der gebürtige Gederner hat sein ganzes Leben in der Region verbracht. Seit 14 Jahren wohnt er nun in Schotten-Michelbach. „Ich mag das Ländliche, die Natur und die Tiere“, sagt er. „Im Dorf kennt jeder jeden und man hilft sich.“ Neben dem Wandern, das seine Leidenschaft ist, versucht Laas möglichst viel Zeit mit seinem elfjährigen Sohn zu verbringen und engagiert sich im Dorf, unter anderem als stellvertretender Wehrführer und im Ortsbeirat.



DER GASTWIRT



DIE UNTERNEHMERIN

Seit 65 Jahren findet man in Schotten die Firma PREBENA. „Wir sind ein Systemanbieter für Befestigungstechnik“, sagt Gabriela Bornemann, Geschäftsführerin des Unternehmens. „Bei uns gibt es alles aus einer Hand: Druckluftnagler, Kompressoren und Befestigungsmittel. Auch die Produktionsmaschinen für unsere Standorte entwerfen und bauen wir selbst.“ Dabei sind fast alle Produkte zu 100 Prozent Made in Germany. PRE-

BENA ist international aufgestellt mit 30 Produktions- und Vertriebsgesellschaften weltweit. Zudem bietet die Firma Stellen für verschiedene Ausbildungsberufe und duale Studiengänge.

Das Unternehmen wurde von Bornemanns Vater gegründet, sie selber ist nach ihrem Studium eingestiegen. Seit fünf Jahren ist sie in der Geschäftsführung, die sie sich mit Werner Rücklinger teilt.

NEUES TECHNOLOGIEZENTRUM

„In diesem Jahr haben wir in Rainrod ein neues Technologiezentrum eröffnet“, berichtet Bornemann. Zudem wurde zusammen mit etwa 13 anderen Firmen mit Unterstützung der Gemeinde die Initiative „Zukunft Schotten“ gegründet. Der Unternehmensverbund möchte die Region fördern, etwa indem er Messen veranstaltet und Arbeitnehmer in die Region holt und an sie bindet. „Wir sind überzeugt davon, dass die Region viel

bieten kann, von Natur über Kultur zu vielen interessanten Arbeitgebern“, sagt Bornemann. Diese Aufklärungsarbeit wird von den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern ehrenamtlich geleistet und auf Instagram, Facebook sowie einer eigenen Website geteilt.

Durch ihre Arbeit, aber auch privat ist Bornemann viel international unterwegs. „Schotten ist ein guter Ort, um zurück zu kommen“, sagt sie. Besonders schätzt sie an der Region die familiäre und bodenständige Atmosphäre sowie die Natur. „Mein Vater kommt ursprünglich aus Hamburg und meine Mutter aus Moskau“, erzählt Bornemann. „Mittlerweile verstehe ich sehr gut, was sie nach Schotten gezogen hat. Hier kann ich zur Ruhe kommen.“



DER BÄCKER

Seit fast 40 Jahren findet man in Schotten den Vulkan Bäcker. „Wir produzieren ausschließlich regionale und Bioprodukte“, sagt Joachim Haas, der den Bäckereibetrieb 1988 gegründet hat. Neben den sechs Filialen und vier Cafés hat der Betrieb auch zwei Verkaufswagen, mit dem 30 Ortschaften angefahren werden, darunter etwa die Wochenmärkte in Okarben, Karben, Bad Orb und Schlüchtern. „Wir bieten auch

Catering mit einem mobilen Ofen an“, sagt Haas.

Die ersten 20 Jahre seines Lebens hat Haas in Grebenhain-Herchenhain verbracht. Nachdem er bereits mit 21 den Bäckermeister gemacht hat, hat er zunächst in Schlitz gearbeitet. „Wir haben die Backwaren für Tegut hergestellt, daher kommt auch der Fokus auf Bio heute“, erklärt Haas. Heute leitet er seinen eigenen Handwerksbetrieb, gibt Backkurse und tritt ein- bis zweimal im Monat bei „Hallo Hessen“ im hr auf.

Haas lebt und liebt seinen Beruf und die Kreativität und Vielfältigkeit, die damit verbunden sind. Er betreibt viel Öffentlichkeitsarbeit, um das Image des Bäckerhandwerks zu stärken. „Mein Ziel ist es, die Menschen fürs Handwerk zu inspirieren und das Bewusstsein zu schärfen, wie wichtig das Wissen der Handwerksbetriebe ist, um nicht

abhängig von der Industrie zu werden“, sagt Haas.

Weiterhin legt er viel Wert auf Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit, etwa durch die Nutzung von Photovoltaikanlagen und Energieeinsparungen, und arbeitet sehr regional. Zudem bildet der Betrieb aus. „Ich schätze es, junge Menschen an das Arbeitsleben heranzuführen“, sagt Haas. „Mittlerweile arbeiten bei uns Menschen mit elf verschiedenen Nationalitäten. Dadurch erlebe ich Integration täglich live.“

Neben seiner Arbeit als Bäckermeister engagiert Haas sich ehrenamtlich viel im Tourismus. „Wir haben hier auf engstem Raum einen Berg mit Rodelbahn, Lift und Loipen, den Nidda-Stausee und das Vulkaneum.“ Vor allem in letzteres hat Haas viel Herzblut gesteckt. „Daher kommt auch der Name Vulkan Bäcker“, sagt er.

„Wir wollen Lebensmittel vor Ort produzieren und auch verkaufen“, sagt Nick Hampel. Zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern betreibt er einen Mutterkuhbetrieb in Schotten. „Wir ziehen die Kälber auf, bis sie schlachtreif, also etwa zwei bis zweieinhalb Jahre alt sind“, erklärt er. Anschließend werden sie im eigenen Schlachthaus geschlachtet und in der ebenfalls eigenen Metzgerei vermarktet. Die Besonderheit des Biohofes: „Wir wollen die Ressourcen, sprich das Grasland, des Vogelsbergs nutzen und füttern ausschließlich Gras beziehungsweise Heu und Silage im Winter“, sagt Hampel. So stehe die Rinderhaltung nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelherzeugung. Neun Monate lang stehen die Kühe, hauptsächlich Angus- und Herfordrinder auf der Weide, über den Winter kommen sie in den Stall oder in befestigte Unterstände.

Hampel und seine Frau kommen beide ursprünglich aus Hungen. Sie haben

Landwirtschaft studiert, aber anschließend keine Perspektive in Hungen gesehen, da der schwiegerelterliche Betrieb zu klein war. So zog es die beiden vor 25 Jahren nach Schotten. Heute leben die Hampels in drei Generationen auf dem Hof. „Wir haben hier ein sehr aktives Familienleben“, erzählt Hampel. „Zum Essen sind gerne mal zehn bis fünfzehn Leute am Tisch.“ Seine Leidenschaft für die Landwirtschaft konnte er an seine Kinder weitergeben. Drei von ihnen haben ebenfalls Landwirtschaft studiert, die älteste Tochter hat eine Zimmermannslehre gemacht, zwei gehen noch zur Schule. „Mein ältester Sohn hat seinen eigenen Betrieb mit Milchkühen übernommen und möchte Käse herstellen“, sagt Hampel.

NATUR ALS SCHATZ

An Schotten schätzt er vor allem die Natur: die Gras- und Heckenlandschaften, den Wald und die schönen Aussichtspunkte dazwischen. „Die Land-



DER LANDWIRT

schaft hier ist unser Arbeitsplatz. Wir freuen uns jeden Tag aufs Neue, uns in so einer schönen Gegend aufhalten zu können“, sagt Hampel. Er betont zudem die große Artenvielfalt auf den Wiesen, die er und seine Familie weiter fördern möchten.

Schotten wird im Jahr 2027 einer der Austragungsorte der Landesgartenschau sein. „Hierfür wollen wir den Stadtkern schön machen“, sagt Jochen Wöllner, Mitglied der Projektsteuerungsgruppe für die Landesgartenschau. „In Vorbereitung auf die Landesgartenschau sollen die bestehenden Anlagen verschönert und neue Akzente gesetzt werden. Während der Veranstaltungen geht es dann vor allem darum, die Stadt sauber zu halten“, erklärt er.

Seit Oktober 2009 ist Wöllner als Leiter des Bauhofs für die Führung und Organisation von derzeit 20 Mitarbeitern in allen Bereichen der vielfältigen Aufgaben einer Kommune zuständig. Im Winter helfen sie, den Weihnachtsmarkt aufzubauen und kümmern sich um den Winterdienst. Da Schotten auch für den Hoherodskopf zuständig ist, gibt es aufgrund des vielen Schnees immer viel zu tun. Im Sommer liegt der Fokus

dagegen mehr auf der Grünpflege. Seit 2015 ist der Bauhof zudem für das kommunale Nahwärmenetz verantwortlich, für das Hackschnitzel aus der lokalen Baum- und Heckenlandschaft genutzt werden. Versorgt werden neben sieben städtischen Gebäuden, ein Seniorenheim und private Haushalte.

ZEIT FÜR DIE FAMILIE

Der gebürtige Schottener schätzt an der Gemeinde vor allem die Landschaft mit ihren Wander- und Fahrradwegen. „Hier um den Vulkan herum ist es einfach schön“, sagt er. „Und wenn man mal weg will, hat man es nach Hamburg und München gleich weit.“

In seiner Freizeit nutzt Wöllner gerne die Fahrradwege und ist mit seinem Mountainbike unterwegs oder verbringt Zeit mit der Familie. Zudem ist er aktives Mitglied der Feuerwehr. Wöllner



DER EHRENAMTLER

setzt auf Modernisierung und Digitalisierung, um den stetig wachsenden Anforderungen einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Kommune gerecht zu werden.

OVAG THEATER

DOLCE

WO REGION AUF WELTKLASSE TRIFFT

OVAG THEATER DOLCE wird ganzjährig bespielt

Bislang nutzt die OVAG das Jugendstil-Theater im Dolce jährlich bei der Ausrichtung ihres Internationalen OVAG-Varietés (siehe Seite 20). Ab Herbst 2026 hat die OVAG das Theater ganzjährig gepachtet, das von nun an den Namen OVAG THEATER DOLCE trägt. Die OVAG-Vorstände Oswin Veith und Joachim Arnold zu den Motiven:

„Blickt man über die Grenzen des Versorgungsgebietes der OVAG hinaus, erscheint der Schritt nicht so außergewöhnlich, wie er vielleicht auf Anhieb erscheinen mag. Schauen Sie sich größere Locations zum Beispiel in Wetzlar oder Frankfurt an – sie tragen seit langem Namen von renommierten Unternehmen“, sagt Oswin Veith. „In allen Fällen – so auch in unserem – ist das Teil der Strategie. So rückt der Name noch mehr ins Bewusstsein. In dieser Hinsicht ist das ein weiterer wesentlicher Baustein unseres Marketings, wie das Kundenmagazin, Pressemeldungen und Auftritte in den sozialen Medien“, führt Joachim Arnold aus.

In diesem Sinne betont Oswin Veith: „Wir wollen nicht von einem ungewöhnlichen Schritt sprechen, sondern von einem neuen, zusätzlichen Schritt, um auch Kunden weit über unser

Kernversorgungsgebiet hinaus zu erreichen.“ Aufmerksamkeit, die man ansonsten nur mit immens kostspieligen Werbekampagnen erzielen könnte – wenn überhaupt. Im Unterschied zu anderen Unternehmen sei man jedoch davon überzeugt, sagt Joachim Arnold, „dass wir dieses Ziel durch eigene Veranstaltungen und durch die mittelbare Teilhabe von anderen Veranstaltern im OVAG THEATER DOLCE noch besser erreichen.“

TREFFPUNKT FÜR MENSCHEN UND KÜNSTLER

„Nach unserer Auffassung hat das Projekt in unserer Region ein absolutes Alleinstellungsmerkmal. Das Jugendstil-Theater im Dolce steht für sich selbst. Außerdem gibt es in dieser Location ein seit 23 Jahren gewachsenes, vertrautes Ambiente – allein schon durch die Ausrichtung des Internationalen OVAG-Varietés Anfang Januar bis Anfang Februar jeden Jahres. Intensive Gespräche mit den Inhabern des Dolce haben gezeigt, dass sich die beidseitigen Interessen ergänzen“, sagt Veith. Arnold betont: „Es ist natürlich im Sinne des Hotels als Veranstaltungsort, dass zum Beispiel bestimmte Events mit einem ausgewählten kulinarischen Angebot begleitet werden, und dass das Theater mit noch mehr kulturellen Highlights als bisher

IMMER INFORMIERT – MIT DEM THEATER-NEWSLETTER

Blieben Sie auf dem Laufenden mit unserem Theater-Newsletter: aktuelle Infos, spannende Hintergründe und exklusive Einblicke. Schreiben Sie einfach eine E-Mail an ovagtheater@ovag.de, um sich anzumelden.

ovagtheater@ovag.de



KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

INTERNATIONALE OVAG WEIHNACHTS REVUE 2026

Das Variété in der Weihnachtszeit

vom
3.12.2026 – 1.1.2027

Vorverkauf ab sofort online unter shop.ovag.tixu.io, telefonisch unter 06031 6848-1113 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.



INTERNATIONALES OVAG VARIÉTÉ

Der Klassiker im neuen Jahr, zum 23. Mal

vom 11.1.2027 – 14.2.2027

Vorverkauf ab sofort online unter shop.ovag.tixu.io, telefonisch unter 06031 6848-1113 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

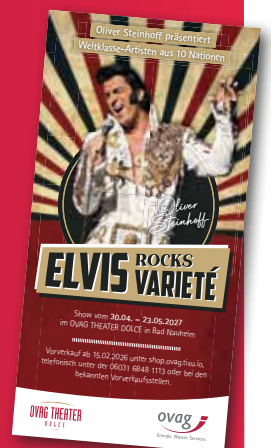


ELVIS ROCKS VARIÉTÉ

Der King lebt – reinstes Las-Vegas-Feeling

vom 30.4.2027 – 23.5.2027

Vorverkauf ab sofort online unter shop.ovag.tixu.io, unter 06031 6848-1113 sowie an allen Vorverkaufsstellen.



bespielt wird. Das OVAG THEATER DOLCE ist ein Juwel, das allein schon aufgrund seines einzigartigen Flairs weit über die Region hinaus Strahlkraft entfaltet."

Für die OVAG-Vorstände soll zudem alles, was die OVAG in die Hand nimmt, dem Wohl der Menschen in der Region dienen. „Das zählt für unser Kerngeschäft Strom, Wärme, Wasser und Mobilität und alle damit verbundenen Services und für alle kulturellen Veranstaltungen, die wir anbieten. Das gilt insbesondere für die mit uns partnerschaftlich verbundenen lokalen und regionalen Akteure. Bisherige und neue Nutzer aus Nah und Fern sind eingeladen, das OVAG THEATER DOLCE rege zu nutzen. Wir wollen es zu einem Treffpunkt für Menschen und Künstler weit über Oberhessen hinaus werden lassen. Da wird es Veranstaltungen geben, die ansonsten nur in Großstädten dargeboten werden“, sagt Arnold.

Veith führt weiter aus: „Außerdem werden wir unsere über zwei Jahrzehnte hinweg gewonnenen Erfahrungen nutzen, um neben dem Internationalen

OVAG-Variété weitere kulturelle Highlights anzubieten. So wird deshalb im Dezember 2026 erstmals eine OVAG-Weihnachtsrevue mit einem besonderen Weihnachtsprogramm angeboten – insbesondere auch geeignet für Unternehmen, Vereine und Gruppen, um bei einem außergewöhnlichen Event in dieser Jahreszeit zusammenzufinden. Außerdem planen wir für den Mai 2027, eine Show mit dem Titel ‚Elvis rocks Variété‘ mit Weltklasse-Artisten aus zehn Nationen auf die Beine zu stellen, die es in dieser Form noch nie gegeben hat.“

„Da wir seit 20 Jahren Lesungen von großen und interessanten Autoren organisieren, möchten wir unser hier gewonnenes Knowhow auch im OVAG THEATER DOLCE einsetzen. Also Veranstaltungen mit ausgewählten Schriftstellern, Schauspielern und Prominenten – gerne auch mal zu kontrovers diskutierten Themen, um die demokratische Debatte zu fördern. Ebenso haben wir Konzerte im Blick, die hier bislang noch nicht angeboten wurden“, rundet Joachim Arnold die ins Auge gefassten Vorhaben der OVAG ab.



Ihre Ansprechpartner vor Ort:

VGO-ServiceZentrum
im Bahnhof Alsfeld

und

VGO-ServiceZentrum Friedberg
Hanauer Straße 22

vgo.de

sowie

RMV-Mobilitätszentrale Gießen
im SWG-Kundenzentrum
Marktplatz 15

Die Firmenangebote vom RMV

- **Deutschland-Ticket Job:** Bundesweit mobil – mit attraktivem Arbeitgeber-Rabatt. Keine Mindestabnahmemenge und damit auch für kleine Unternehmen geeignet.
- **RMV-JobTicket Premium:** Mobilität für Job und Freizeit, inklusive Mitnahme von Familie und Freunden.
- **RMV-Mobilitätsbudget:** Individueller Mobilitätsmix – aus ÖPNV, Sharing-Optionen oder Taxi.



Mehr Mobilität, mehr Vorteile.

Jetzt mehr erfahren!

EIN KREATIVER TAG VOLLER BLÜTENTRÄUME

Blumenkranz-Workshop für
8 x 2 Personen zu gewinnen

Blumen, Kreativität und schöne Momente – hier kommt die Chance, alles zu vereinen und zu lernen, wie man seinen eigenen, individuellen Blumenkranz bindet. Perfekt für Zuhause oder als Geschenk. Lust, etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen, umgeben von duftenden Blumen, fröhlicher Stimmung und unter liebevoller Anleitung? Dann aufgepasst! Wir verlosen 8 x 2 Plätze für einen Blumenkranz-Workshop bei Stefanie Zobel aus Büdingen. Sie ist Expertin für „schöne Dinge“ wie Trockenblumensträuße, Blumen- und Adventskränze und allerlei individuelle Geschenke für jeden Anlass.

Gemeinsam werden wunderschöne, individuelle Blumenkränze aus frischen oder getrockneten Blüten gestaltet. Ob als festliche Tischdeko, Türschmuck oder ganz einfach als kreative Auszeit für die Seele – ein selbst gebundener Blumenkranz ist ein ganz besonderes Unikat.

Stefanie Zobel erklärt gemeinsam mit Floristin Elise Schritt für Schritt, wie aus einzelnen Blumen und Zweigen ein harmonisches, rundes Kunstwerk entsteht. Alles, was gebraucht wird – Materialien, Werkzeug und eine große Portion Inspiration – wird bereitgestellt.

8 x 2 Personen können diesen außergewöhnlichen Nachmittag am Sonntag, dem 23. August 2026, in Büdingen verbringen. Der Workshop dauert etwa drei Stunden. Nach

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



einer Einführung in die Auswahl und der Vorbereitung der Blumen werden die Techniken des Kranzbindens erläutert und schließlich Tipps für Haltbarkeit und kreative Variationen gegeben, ehe man gemeinsam ein paar entspannte Stunden in schöner Atmosphäre verbringt.

GEWINNSPIEL



WER GEWINNEN MÖCHTE, SENDET EINE E-MAIL AN:
aktion@ovag.de oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.

- > Stichwort: „Blumenkranz-Workshop“
- > Einsendeschluss: 19.06.2026
- > Wichtig: Bitte vollständige Adresse angeben!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)

TELEFON: 06031 820

TELEFAX: 06031 6848-1421

E-MAIL: redaktion@ovag.de

REDAKTION: Andreas Matlé (verantwortlich), Michel Kaufmann (Stellvertreter), Silke Scriba, Britta Adolph, Anne Naumann
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Pia Bonn

LAYOUT: Michel Kaufmann

BILDER: Scriba, Kaufmann, Ullersberger, Daniel Esswein, OVAG-Archiv, AdobeStock, iStock, Christian Renner, Chris Marvin Wolf, privat

TITELBILD: Hubertus Tzschirner (Daniel Esswein)

Unser Oberhessen erscheint vierteljährlich

AUFLAGE: 233.900

PRODUKTION: Stark Druck GmbH & Co. KG



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

SEI EIN MACHER:
OVAG-GRUPPE.DE/AUSBILDUNG

Johanna und Samuel, Auszubildende
im TeamOVAG und einfach Macher!

WIR SORGEN FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN. MACH MIT!

Erlerne bei uns einen Beruf mit spannenden Perspektiven. In einem regionalen Unternehmen mit Zukunft. Bewirb dich jetzt für eine Ausbildung ab 1. August 2027:

- > Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik (m/w/d)
- > Industrieelektriker für Betriebstechnik (m/w/d)
- > Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- > Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d)
- > Industriekaufmann (m/w/d)

Komm ins TeamOVAG:
www.ovag-ausbildung.de



KOMM VORBEI:
INFOTAG AUSBILDUNG !!!

Wann? 30. Mai 2026, 10-14 Uhr
Wo? Außenliegend „OVAG“
Dorheimer Straße 1, 61231 Bad Nauheim